

Internationales Know-how für die Kinder- und Jugendhilfe

26 Projekte auf dem Weg in die Welt –
Eine Handreichung für die Praxis

Ein Projekt von:

ijAB



FACHKRÄFTE
INITIATIVE
INTERNATIONAL

Inhalt

Vorwort	3
Übersicht Inhalt	4
1. Die Fachkräfteinitiative.International im Überblick	6
1.1 Jugendpolitischer Hintergrund	6
1.2 Die Idee dahinter	6
1.3 Ziele und Zielgruppen der Initiative	7
1.4 Begleitstrukturen	7
1.5 Beteiligte Projekte	10
2. Internationale Kinder- und Jugendhilfe	11
3. Zentrale Themenschwerpunkte der Fachkräfteinitiative.International	15
3.1 Erreichung neuer Akteure (Institutionen, Fachkräfte, Jugendliche)	16
3.2 Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus	18
3.3 Neue (digitale) Austausch- und Begegnungsformate	23
3.4 Diversität und Inklusion	25
3.5 Partizipation von Jugendlichen	28
3.6 Mehrsprachigkeit	31
4. Kick-off zur Fachkräfteinitiative.International	32
4.1 Das Event im Überblick	32
4.2 Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe – Keynote Prof. Dr. Wolfgang Schröer	33
4.3 Erste Erkenntnisse und Empfehlungen	38
5. Perspektiven	42
6. Grundlagendokumente zur Umsetzung von Internationalisierungsvorhaben	44
Kontakt und nähere Informationen	46
Impressum	47

Vorwort

Marie-Luise Dreber, Direktorin von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.

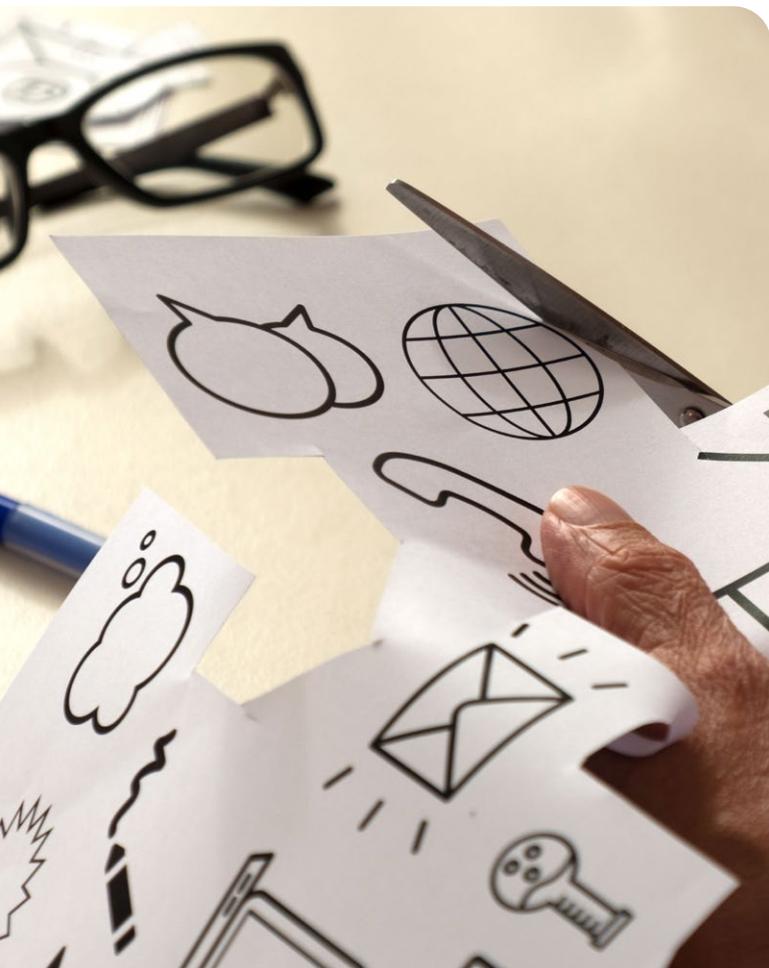
Der Reader bietet einen Überblick über die Fachkräfteinitiative. International – ein bis dato einzigartiges, innovatives Projekt von IJAB in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim, das sich zum Ziel gesetzt hat, 26 Projekte aus ganz Deutschland über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren auf dem Weg zu einer international ausgerichteten Kinder- und Jugendhilfeorganisation zu begleiten. Dabei steht jedes der beteiligten Projekte an ganz unterschiedlichen Punkten des Weges: Manche Träger arbeiten bisher nur national; andere haben bereits Expertise in der internationalen Zusammenarbeit. Was sie alle eint, ist das Anliegen, die Fachkräfte zu qualifizieren und sie fit zu machen für internationalen Austausch und Zusammenarbeit. Schließlich kann eine international ausgerichtete Organisation nur so gut sein, wie das darin tätige Personal. Fachkräfte sind der Motor, der das Schiff in die richtige Richtung steuern soll. Doch wohin geht die Reise? Was heißt Internationalisierung der Institution? Und wie kann sie gelingen?

Der Reader gibt dazu Impulse und Anregungen. Er dient als Orientierungshilfe für die unmittelbar am Prozess beteiligten deutschen Fachkräfte; gleichzeitig nimmt er gedanklich auch die jeweiligen Kooperationspartner*innen der Projekte im In- und Ausland mit in den Blick. Denn Internationalisierung ist keine Einbahnstraße. Sie muss gelebt und von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt und gestaltet werden. Zentrale Instrumente auf dem Weg zu einer international ausgerichteten Institution sind die Personal-, Organisations- und Qualitätsentwicklung. Und schließlich ein schlüssiges Konzept zur Umsetzung.

Mit dem Reader sprechen wir alle Fachkräfte an, die motiviert sind, sich persönlich, mit ihrer Organisation oder mit Angeboten für junge Menschen international auf den Weg zu machen. Der Reader bietet methodisches Handwerkszeug sowie Tipps und Tricks für die Praxis. Doch Achtung: Die Initiative steht erst am Anfang! Und wie bei jedem Experiment, werden wir erst am Ende der Fachkräfteinitiative. International im Dezember 2023 klüger sein. Wer Neues entdecken will, sollte auch Risiken in Kauf nehmen. Internationales Arbeiten heißt Flexibilität und Kreativität mitzubringen und es bedarf ausreichender finanzieller Mittel. Die aktuelle politische Weltlage zeigt uns, dass Frieden und Verständigung ein hohes Gut sind. Junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung optimal zu fördern und zu selbstbewussten Weltbürger*innen zu befähigen, sollte DAS zentrale Anliegen aller Fachkräfte sein – sowohl derer, die im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland tätig sind als auch jener, die in ähnlichen oder auch anders gelagerten Strukturen im Ausland arbeiten. Wir sind davon überzeugt, dass die Fachkräfteinitiative. International einen wesentlichen Beitrag dazu leisten kann, eine internationale Fachlichkeit innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe herzustellen.

Ich wünsche allen, die sich dafür einsetzen, viel Erfolg, Durchhaltevermögen und gute Ideen, um auch über die Initiative hinaus ihre Arbeit fortsetzen zu können. Sie sind Wegweiser*innen für andere interessierte Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Möge der Funke der Begeisterung für ein internationales Miteinander überspringen.

Übersicht Inhalt



Mehr Europa und mehr Internationales für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, das möchte die von IJAB koordinierte Fachkräfteinitiative.International erreichen und unterstützt deshalb Projekte, die die Internationalisierung ihrer Träger voranbringen. Als Ziel und gleichzeitig als Methode soll internationales Know-how für die Kinder- und Jugendhilfe generiert und weiterentwickelt werden. Deswegen haben sich 26 Projekte auf den Weg in die Welt gemacht. Sie haben Projektideen entwickelt, die wiederum von der Initiative durch verschiedenste Strukturen und Instrumente begleitet werden. Der Leitgedanke dabei kann als trägerübergreifende Interaktion verstanden werden.

Am 29. November 2021 fand die hybride Kick-off-Veranstaltung in Köln-Frechen statt. Ausgangssituationen, Informationen, Bedarfe und Perspektiven, die dort diskutiert wurden, finden sich in diesem Reader wieder. Er gliedert sich in fünf Bereiche:

Die Fachkräfteinitiative.International im Überblick

Die Fachkräfteinitiative.International (FKI) verfolgt unterschiedliche Ziele, spricht verschiedene Zielgruppen an und arbeitet mit mehreren Begleitstrukturen. Diese werden kurz erläutert. Die 26 beteiligten Projekte haben dabei vielfältige Ansätze, um die Internationalisierung ihrer Träger voranzubringen. In Projektsteckbriefen werden ihre Vorhaben sichtbar.

Auf dem Weg zu einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche bewegen sich immer mehr in Kontexten, die lokal, national und international verflochten sind. Das stellt nicht nur die Kinder und Jugendliche selber vor Herausforderungen, sondern auch die Kinder- und Jugendhilfe als Arbeitsfeld an sich. Für eine internationale Kinder- und Jugendhilfe ist die Fachkräfteinitiative.International ein bedeutender Baustein. Daher werden hierzu (historische) Bezüge aber auch definatorische Ansätze kurz dargestellt.

Zentrale Themenschwerpunkte der Fachkräfteinitiative.International

Im Mittelpunkt der Initiative stehen unterschiedliche thematische Schwerpunkte. Diese sind im Rahmen des Interaktionsforums erarbeitet worden und haben aktuelle gesellschaftspolitische Bezüge oder lassen sich aus der Idee einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe ableiten. Hintergründe werden kurz erläutert, Tipps und Tools genannt und mit Linkempfehlungen versehen.

FKI
im Überblick

Kick-Off zur Fachkräfteinitiative.International

Gemeinsam mit den Projekten, Kooperationspartner*innen und weiteren Interessierten fand am 29. November 2021 das Kick-off zur Initiative statt. Die Veranstaltung bot den Raum, die daran beteiligten Projekte und Kooperationspartner*innen, sowie weitere Akteur*innen kennenzulernen, miteinander in den Austausch zu kommen und sich zu vernetzen. Entlang der thematischen Schwerpunkte wurde gemeinsam über Bedarfe und Potentiale hinsichtlich der Internationalisierung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe diskutiert. Das Kapitel schließt mit der Darstellung erster (Zwischen-)Ergebnisse und Erkenntnisse seitens IJAB vor dem Hintergrund vorangegangener Pilotprojekte, als auch der Projektbeteiligten.

Perspektiven

In diesem Kapitel wagt IJAB als Initiatorin der Fachkräfteinitiative.International einen vorsichtigen Ausblick auf notwendige Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Umsetzung einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe. Dabei knüpft IJAB auch an Erfahrungen aus Modellprojekten und Initiativen mit ähnlich gelagerten Zielstellungen an und setzt sie in Bezug zu aktuellen jugendpolitischen Zielstellungen auf nationaler und europäischer Ebene. Die Ausführungen basieren auf dem Verständnis von gleichberechtigter Partnerschaft als einem der zentralen Prinzipien der Internationalen Jugendarbeit.

Und schließlich werden **Grundlagendokumente** an die Hand gegeben, die hilfreich sein können für die Planung und Umsetzung von Internationalisierungsvorhaben.

Internationale
Kinder- und
Jugendhilfe

Zentrale
Themenschwerpunkte

Kick-Off

Perspektiven

1. Die Fachkräfteinitiative.International im Überblick

1.1 JUGENDPOLITISCHER HINTERGRUND

Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist – neben anderen Schlüsselkompetenzen – eine wichtige Voraussetzung, um in der europäisierten und globalisierten Lebenswelt zurechtzukommen. Grenzüberschreitende Mobilität sollte dabei von einer Chance für wenige zu einem Angebot für alle jungen Menschen werden. Grenzüberschreitende Lernerfahrungen und das voneinander Lernen unterstützen darüber hinaus Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe dabei, die eigene Arbeit weiterzuentwickeln, zu reflektieren und Jugendliche zu motivieren, selbst grenzüberschreitend mobil zu sein.

In ihrer **Jugendstrategie**¹ hat die Bundesregierung die Zielsetzung formuliert, „den Fachkräfteaustausch bzw. die Mobilität der Fachkräfte zu fördern und eine Anerkennungskultur für mobile Fachkräfte zu entwickeln“ (S. 148). Dabei wird eine „Offensive zur Fachkräftequalifizierung in der Internationalen Jugendarbeit“ (S. 152) als wichtige Maßnahme zur Umsetzung der Jugendstrategie genannt. Auch das **Leitbild zum Kinder- und Jugendplan des Bundes** sieht vor, dass die Träger in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe jungen Menschen und Fachkräften adäquate Angebote unterbreiten sollen, Europäisierungs- und Globalisierungsprozesse zu erfahren und sich differenziert mit ihnen auseinanderzusetzen.

1.2 DIE IDEE DAHINTER

Mit der Fachkräfteinitiative.International fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einen mehrjährigen Prozess, in dem IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit in Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim Fachkräften und Organisationen aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe unterschiedliche Formate anbietet, gemeinsam ihre

interkulturellen und internationalen Kompetenzen zu stärken und Internationalisierung als eigene Aufgabe in den Blick zu nehmen.

Mit der von IJAB gemeinsam mit der Nationalagentur JUGEND für Europa durchgeführten Veranstaltungsreihe **„Runder Tisch Fachkräftequalifizierung“** wurde in den letzten Jahren mit zentralen Akteuren der Internationalen Jugendarbeit sowie Qualifizierungseinrichtungen

.....
1 Mehr Informationen und Downloadlinks zu diesen und anderen Verweisdokumenten siehe Kapitel **„Grundlagedokumente zur Umsetzung von Internationalisierungsvorhaben“**.

im Bereich der non-formalen Bildung fortlaufend an dem Thema Internationalisierung gearbeitet. Geleitet von den Erkenntnissen aus Pilotprojekten wie der Fachkräftewerkstatt: „Von der Vision zur Tat: Internationalisierung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe“ (IJAB, 2015), „Modellentwicklung zur Etablierung einer internationalen Leitkultur bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe“ (IJAB in Kooperation mit der Goethe-Universität in Frankfurt/Main), sowie weiterer Projekte und Initiativen von anderen Trägern der

Internationalen Jugendarbeit entstand schließlich die Idee zur Fachkräfteinitiative. International. Im Unterschied zu den oben genannten Aktivitäten sollte bei diesem Vorhaben eine deutliche größere Zahl von Trägern aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe mitwirken können, innovative Ansätze durch entsprechende Begleitstrukturen über zwei bzw. drei Jahre entwickelt und diskutiert werden und internationale Partner und Netzwerke einbezogen werden.

1.3 ZIELE UND ZIELGRUPPEN DER INITIATIVE

Die Fachkräfteinitiative. International begleitet und unterstützt Projekte und Vorhaben, die sich im Rahmen von bi- oder multilateralen Projekten vor allem gegen Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und für die Zusammenarbeit in Europa und der Welt engagieren. Dadurch werden Qualifizierungsangebote im Bereich der interkulturellen Bildung entwickelt, neue Formate und Methoden für grenzüberschreitenden Austausch und Begegnung geschaffen, sowie niedrigschwellige Zugänge zur europäischen und internationalen Fachkräfte- und Jugendmobilität realisiert.

Auf diese Weise werden sowohl Fachkräfte aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe fit gemacht für mehr europäische und internationale Jugendarbeit. Gleichzeitig sollen auch junge Menschen im Sinne des Peer-to-Peer Ansatzes direkt an der Initiative mitwirken und gestalten können. Sie entwickeln eigene Ideen für niedrigschwellige Formate des Jugendaustauschs, geben Anregungen für die Fachkräfte und bilden dadurch ein Netzwerk von Jugendbotschafter*innen für internationalen Austausch und Verständigung.

1.4 BEGLEITSTRUKTUREN

Das gesamte Vorhaben der Fachkräfteinitiative. International wird bei IJAB durch ein Koordinationsteam unterstützt². Im Mittelpunkt der Initiative stehen unterschiedliche thematische Schwerpunkte. Diese werden über verschiedene Begleitstrukturen bearbeitet:

Entwicklungslabore und Jugendberatungsteams

Ein zentrales Format der Fachkräfteinitiative. International sind die Entwicklungslabore: Hier erhalten die Träger mit ihren Projektideen und

-vorhaben einen Gestaltungsraum, um neue Ansätze zu erproben und Prototypen für die einzelnen Schwerpunkte der Fachkräfteinitiative zu entwickeln.

Junge Menschen werden in Form von Jugendberatungsteams direkt beteiligt und entwickeln eigene Ideen für niedrigschwellige Formate des Jugendaustauschs und geben Anregungen für die Fachkräfte. Ein Jugend-BarCamp soll den entsprechenden Rahmen dafür bieten. Hieraus sollen wichtige Anregungen für die Entwicklung

.....
2 Kontakt Daten zu den Akteur*innen befinden sich am Ende der Handreichung.

niedrigschwelliger Formate des Jugendaustauschs und eine kritische Reflexion für die beteiligten Fachkräfte entstehen.

Interaktionsforum

Das Interaktionsforum ist ein trägerübergreifendes Veranstaltungsformat, das dem Austausch und der Steuerung der Fachkräfteinitiative. International dient. Es stellt eine Art Think-Tank zur thematischen Ausgestaltung der Initiative dar. Um neue Formen der Zusammenarbeit aufzubauen und die Vernetzung zwischen Internationaler Jugendarbeit und anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe zu ermöglichen, sind am Interaktionsforum unterschiedliche Akteure beteiligt: Bundeszentrale Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Servicestellen der Bundesländer, Fach- und Förderstellen der europäischen und internationalen Jugendarbeit, weitere nationale und internationale Expert*innen, sowie das Team der wissenschaftliche Begleitung der Fachkräfteinitiative – das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim gestalten und begleiten gemeinsam den Prozess der Fachkräfteinitiative. International.

Im September 2021 fand das 1. Interaktionsforum pandemiebedingt als Online-Event statt. 35 Akteure aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, vornehmlich aus der originären Internationalen Jugendarbeit, aber auch aus der Wissenschaft, der Fach- und Förderstellen der Bundesrepublik Deutschland und nicht zuletzt unter Mitwirkung des BMFSFJ als zentralem Fördergeber diskutierten die relevanten Themen der Fachkräfteinitiative. International. Diese boten schließlich die Grundlage für die Arbeit in den Workshops beim Kick-off. Daraus sollen sich zukünftig Fachgruppen bilden, die sich konkret mit den Ansätzen und Aktivitäten der Entwicklungslabore beschäftigen, diese begleiten und auf Grundlage der Erfahrungen Handlungsstrategien für die Weiterentwicklung der Fachkräftequalifizierung ableiten.

Study Visits / Zentrale Veranstaltungen

Um gute Praxis aus anderen Ländern kennenzulernen und neue Impulse für den Prozess der Initiative zu generieren, sollten ursprünglich Study Visits für Fachkräfte mit Partnerländern in Europa stattfinden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie in 2022 und der heterogenen Vorgaben bzw. Regelungen europäischer und internationaler Partnerländer zeichnet sich ab, dass eine fundierte, sichere Planung und Umsetzung der Study Visits im Förderzeitraum nicht gewährleistet werden kann. Stattdessen wird für Ende 2022 eine Jahrestagung anvisiert. Die Veranstaltung soll einen Werkstattcharakter haben: Sie nimmt deutsche als auch europäische Projekt-Partner*innen mit und ermöglicht die kritische Reflexion von Zwischenständen bzw. für einen Großteil der Projekte finalen Ergebnissen unter dem Dach der Fachkräfteinitiative. International.

Wissenschaftliche Begleitung

Die Fachkräfteinitiative. International wird durch das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim wissenschaftlich begleitet. Neben einer formativen Beratung und Begleitung des Projektverlaufs wird auch eine quantitative Online-Befragung ($n \geq 500$) zu Bedarfen und Barrieren von internationaler Fachkräftemobilität bei den teilnehmenden Projekten und darüber hinaus (alle Träger der Kinder- und Jugendhilfe in ihrer Breite) durchgeführt. Themenfelder der Befragung sind die Organisations- und Handlungsfeldzugehörigkeit der Befragten, inner- und außerorganisationale Bedingungen internationaler Mobilität, Verständnisse internationaler Fachlichkeit, Fragen nach Mehrsprachigkeit und Begegnungen, antirassistische Ansätze in den Organisationen sowie digitale Fachlichkeit.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung ist auch die Analyse, wie die 26 ausgewählten Projekte und Vorhaben transferfähige „Modelle guter Praxis“ entwickeln, die die Internationalisierung

von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen können. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Welche Konzepte, praktischen Vorstellungen, Methoden und welchen Anspruch haben die jeweiligen Projekte von Internationalisierung und von internationaler Fachlichkeit?

Wenn von internationaler Fachlichkeit gesprochen wird, sind immer zwei Ebenen gemeint:

- Bedarfe eigener Qualifizierung bzw. Organisationsentwicklung
- Wissenstransfer (Weitergabe von internationaler Fachlichkeit)

Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass eine gemeinsame Auffassung unter den Projekten vorherrscht, was internationale Fachlichkeit ist oder sein kann, wird die wissenschaftliche Begleitung unterschiedliche Diskussionsrunden und Inputs im Rahmen der vorgesehenen projektübergreifenden Veranstaltungen organisieren, um miteinander einen gemeinsamen Verständnisrahmen zu erarbeiten. Weil die Fachkräfteinitiative nicht nur das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit fokussiert, sondern die Kinder- und Jugendhilfe in ihrer Breite, gilt es auch die Transferfähigkeit der Ansätze in die unterschiedlichen Felder zu reflektieren. Zudem werden die 26 Projekte thematisch geclustert, um gemeinsame wie auch Querschnittsthemen besser betrachten zu können.

Erhebungsschritte der wissenschaftlichen Begleitung:

Bestandsaufnahme und quantitative Online-Befragung

Beteiligt: Alle 26 Projekte und darüber hinaus möglichst viele Träger der Kinder- und Jugendhilfe in ihrer Breite.

Ziele: Erste Sortierung des/der Verständnisse/s internationaler Fachlichkeit unter allen beteiligten Projekt-Akteur*innen und eine erste Idee/Übersicht über vorhandene Modelle zeigen.

Durchführung und Analyse der Online-Befragung (N ≥ 500).



Befragung junger Menschen

Perspektiven, Wünsche, Anregungen und Befürchtungen junger Menschen hinsichtlich der Internationalisierung von Fachkräften finden hier Raum.



Gruppendiskussionen mit den Projektbeteiligten

Es werden projektübergreifende Gruppendiskussionen sowie Interviews mit einzelnen Fachkräften geführt. Im Mittelpunkt steht ein Austausch über die Projekterfahrungen und die Transferfähigkeit von Elementen aus den Projekten.



Ergebnisbefragung nach 18 Monaten Laufzeit

Hier gilt es zu fragen und zu reflektieren, wie sich die 26 Projekte im Laufe der Projektzeit hinsichtlich ihrer eigenen internationalen Fachlichkeit entwickelt haben und welche ‚guten‘ Modelle sie (nun) auf den Weg bringen.



1.5 BETEILIGTE PROJEKTE

Anfang des Jahres 2021 haben über 60 Träger unterschiedlicher Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe am Interessenbekundungsverfahren zur Beteiligung an der Fachkräfteinitiative International von IJAB in Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim teilgenommen und eine Projektskizze eingereicht.

Ein Gremium, bestehend aus Vertreter*innen der bilateralen Jugendwerke und Koordinie-

rungsstellen, der Nationalagentur JUGEND für Europa, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden sowie von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit und dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim haben hieraus eine Auswahl an 26 Projekten getroffen.

An der Fachkräfteinitiative International beteiligte Träger

1. Jugendstiftung Baden-Württemberg
2. Solidaritätsjugend Deutschlands (Solijugend)
3. Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
4. Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg
5. Arbeitsstelle für Praxisforschung, Beratung und Entwicklung (apfe), Institut des Zentrums für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH
6. Landesjugendwerk der AWO / im Landesverband der AWO Thüringen e.V.
7. Jugendbildungszentrum Blossin e.V.
8. VSD – Verbund sozialer Dienste
9. solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen
10. CVJM-Landesverband Bayern e.V.
11. JugendSozialwerk Nordhausen e.V.
12. Eine Welt e.V. Leipzig
13. Bildungsstätte Bredbeck – Heimvolkshochschule des Landkreises Osterholz
14. AUDIYOU gGmbH
15. pewobe gGmbH in Frankfurt (Oder)
16. Kreuzberger Kinderstiftung gAG
17. Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
18. Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW)
19. AGJF Sachsen e.V.
20. Verein der Freunde und Förderer des Berufskollegs Bergheim e.V.
21. Bildungsnetzwerk Magdeburg gGmbH: GOEUROPE! @Europäische Jugendbildungsstätte
22. CVJM Deutschland
23. VILLA gGmbH
24. Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.
25. migration_miteinander e.V.
26. Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt

Steckbriefe aller 26 Projekte sind dem Reader als Anlage beigefügt.

2. Internationale Kinder- und Jugendhilfe

Aus den Strukturen und der Praxis der Internationalen Jugendarbeit heraus sind schon viele Debatten zur internationalen Kinder- und Jugendhilfe geführt und Entwicklungsansätze erarbeitet worden. So startete IJAB beispielsweise im Jahr 2016 nach vorangegangenen Fachdiskussionen ein zweijähriges Modellvorhaben unter dem Titel „Modellentwicklung zur Etablierung einer internationalen Leitkultur in Organisationen und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe“, um Internationalisierungsprozesse bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zu unterstützen. In der Vergangenheit wurden oftmals für dieses Themenfeld unterschiedliche Begriffe verwendet, wie unter anderem: **INTERNATIONALE LEITKULTUR** in Organisationen, die **INTERNATIONALE DIMENSION** der Kinder- und Jugendhilfe, **TRANSNATIONALE PERSPEKTIVEN** auf die

Kinder- und Jugendhilfe, die **INTERNATIONALISIERUNG** der Kinder- und Jugendhilfe, **INTERNATIONALE KINDER- UND JUGENDHILFE**.

Die zentrale Erkenntnis aus den oben genannten Prozessen: Kindheit und Jugend ist heute nur transnational zu verstehen. Kinder und Jugendliche bewegen sich in transnationalen Alltagswelten. Bereits im 15. Jugendbericht der Bundesregierung heißt es dazu: „Das Aufwachsen in einer globalisierten Gesellschaft ist für junge Menschen an das alltägliche Erleben und Agieren in transnationalen Zusammenhängen gekoppelt“ (15. KJB, S. 268)³. Auch Prof. Wolfgang Schröder verwies in der oben genannten Kick-off-Veranstaltung auf eine lokale, nationale und internationale Verflechtung der Bewegungskontexte junger Menschen.

Was heißt transnational?

Transnational bedeutet, die Naturalisierung des Nationalen zu hinterfragen und die Verflechtungen von lokalen, nationalen und internationalen Alltagswelten in Kindheit und Jugend wahrzunehmen

Mobilität als transnationaler Erfahrungsraum

Mobilität eröffnet transnationale Erfahrungsräume um

- ... interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen
- ... Rassismen wahrzunehmen und zu bearbeiten
- ... Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erleben
- ... fachlich sich neu zu positionieren und zu kontextualisieren
- ... internationale Initiativen zu begründen

Quelle: Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Auszug aus der Präsentation zum Kick-off am 29. November 2021

3 15. Kinder- und Jugendbericht (bmfsfj.de), abrufbar unter: ▶ <https://bit.ly/3nD0iOy>

Viele Projekte haben bereits in der Vergangenheit diese Erkenntnisse aufgegriffen und gezielt Jugendliche angesprochen. Die Fachkräfteinitiative International nimmt bewusst die Fachkräfte in den Fokus. Erst wenn Fachkräfte ein Verständnis von Mobilität und deren Mehrwert für die eigene Persönlichkeitsentwicklung haben und durch Coaching, Beratung und Informationen ein fundiertes Methoden- und Fachwissen besitzen, können sie Jugendliche dahingehend unterstützen, internationale Mobilitäts- und Lernerfahrungen zu machen.

Was sind also notwendige Faktoren für eine internationale Kinder- und Jugendhilfe?

Folgende Gelingensfaktoren können aus den bisher geführten Debatten und umgesetzten Projekten genannt werden:

- Eine gut aufgestellte Internationale Jugendarbeit mit engagiertem und gut qualifiziertem Mitarbeiter*innen, mit Fördergeldern für Personal und Begegnungskosten und zeitlichen Ressourcen, die vom jeweiligen Arbeitgeber zur Verfügung gestellt werden.
- Nachhaltige und fest verankerte Strukturen in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe.
- Eine Kinder- und Jugendhilfe, die von der politischen bis zur lokalen Ebene die Wichtigkeit von internationalen Lernerfahrungen junger Menschen anerkennt. Die internationale Lernerfahrungen nicht als nette Zusatzerfahrung, sondern als Querschnittsaufgabe und somit als originären Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe wahrnimmt.
- Grundvoraussetzung ist, dass alle Beteiligten ein Bewusstsein dafür haben, dass Internationalisierung ein wichtiges Thema darstellt. Es braucht also ein Verständnis um die Wichtigkeit und Wirkung internationaler Lernerfahrung. Dieses Verständnis muss in Trägerorganisationen fest verankert sein, damit internationale Lernerfahrungen unabhängig von engagierten Einzelpersonen stattfinden kann.
- Internationale Lern- und Mobilitätserfahrungen ihrer Fachkräfte.

Begründungslinien für eine internationale Kinder- und Jugendhilfe

Um Internationalisierung als Kernaufgabe der deutschen Kinder und Jugendhilfe zu realisieren ist es wichtig, die verschiedenen Diskurse und (politischen) Initiativen auf nationaler und europäischer Ebene zu berücksichtigen. Diese sind:

- die Mobilitätsstrategie der Bundesregierung,
- die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik,
- die Umsetzung der EU-Jugendstrategie,
- die Eckpunkte Internationale Jugendpolitik des BMFSFJ,
- das reformierte Leitbild des Kinder und Jugendplans des Bundes,
- die Empfehlungen aus dem European Youth Work Convention (EYWC),
- der Bonn-Prozess und
- der 15. Kinder- und Jugendbericht.

Sie unterstützen das Postulat, die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe zu verstehen, die alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe betreffe. Zudem verweist Prof. Schröder trotz eines spezifischen deutschen Rechtsrahmens auf eine Fachgeschichte der Kinder- und Jugendhilfe, die selbst international geprägt sei, beispielsweise durch die UN-Kinderrechtskonvention oder durch Ombudsschaften.



Fazit: Internationalisierung ist demnach ein längerer, unter Umständen über mehrere Jahre angelegter und komplexer Prozess im Sinne der Personal- und Organisationsentwicklung und des Qualitätsmanagements, der sich in mehrere Phasen gliedern lässt.

Internationalisierung im Sinne der Organisationsentwicklung kann folgende Bereiche betreffen/tangieren:

- Verwaltung
- Fachbereiche, Referate
- Zielgruppen, Programme und Angebote
- Personalwesen
- Vorstand
- Leitung/Geschäftsführung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zuschussgeber/-innen
- Kooperationspartner/-innen
- Zuständige Behörden

Aus: IJAB (Hrsg.): Entwicklung einer internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe – Arbeitshilfe für Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Bonn 2019, S.11

Innerhalb der Fachkräfteinitiative. International wird bewusst darauf verzichtet, den beteiligten Akteuren vorab eine Definition zu **INTERNATIONALISIERUNG** oder **EUROPÄISIERUNG** anzubieten. Stattdessen möchten sie die Projektträger anregen, innerhalb der eigenen Struktur zu einem gemeinsam erarbeiteten Verständnis zu kommen.

Anhand der nachfolgenden Übersicht soll beispielhaft gezeigt werden, welche konkreten Aspekte unter dem Thema Internationalisierung bearbeitet werden können und zwar unter genauerer Betrachtung der drei zentralen Bereiche (Dimensionen) einer jeden Institution: Personal-, Organisations- und Qualitätsentwicklung.

Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe – Beispiele für internationales Denken und Handeln in Trägerstrukturen:

Personalentwicklung

- Zuständigkeiten in Stellenplänen festlegen
- Etablierung von Anerkennungssystemen internationaler Mobilitätserfahrungen:
- Ermöglichung der Teilnahme an internationalen Fortbildungsangeboten, Seminaren, Workshops und Konferenzen in der Arbeitszeit
- Förderung der beruflichen Weiterentwicklung der Mitarbeitenden
- Motivationsförderung
- Abbildung von Internationalität in den Kompetenzprofilen der Mitarbeitenden

Organisationsentwicklung

- Finanzmanagement: Eigene Budgetlinie für Internationalisierungsprozesse
- Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit: Weiterentwicklung von Web-Seiten, Visitenkarten und Signaturen in E-Mails (mehrsprachig)
- Darstellung der internationalen Arbeit
- Identifizierung und Abbau von Mobilitätshürden innerhalb der Organisation
- Optimierung von Arbeitsabläufen und -prozessen
- Ausbau von Angeboten (z. B. im Bereich internationaler Freiwilligendienst)
- Etablierung und Erhöhung von Angeboten internationaler Jugendarbeit

Qualitätsentwicklung

- Nutzung neuer Impulse durch internationalen Austausch zur Weiterentwicklung der Organisation
- Erarbeitung bzw. Überarbeitung eines Leitbildes der Organisation, das dem Ziel der Internationalisierung entspricht
- Verankerung einer internationalen, diversitätsbewussten Haltung
- Aufbau und Ausbau internationaler Kontakte und Netzwerke

Die Fachkräfteinitiative International ist demnach ein bedeutender Baustein hin zu einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, bei der interessierte Träger aufgerufen sind, ihren eigenen Weg im Sinne der „Internationalisierung“ zu finden und umzusetzen. Denn wie heißt es doch: „Der Weg ist das Ziel.“

TIPP

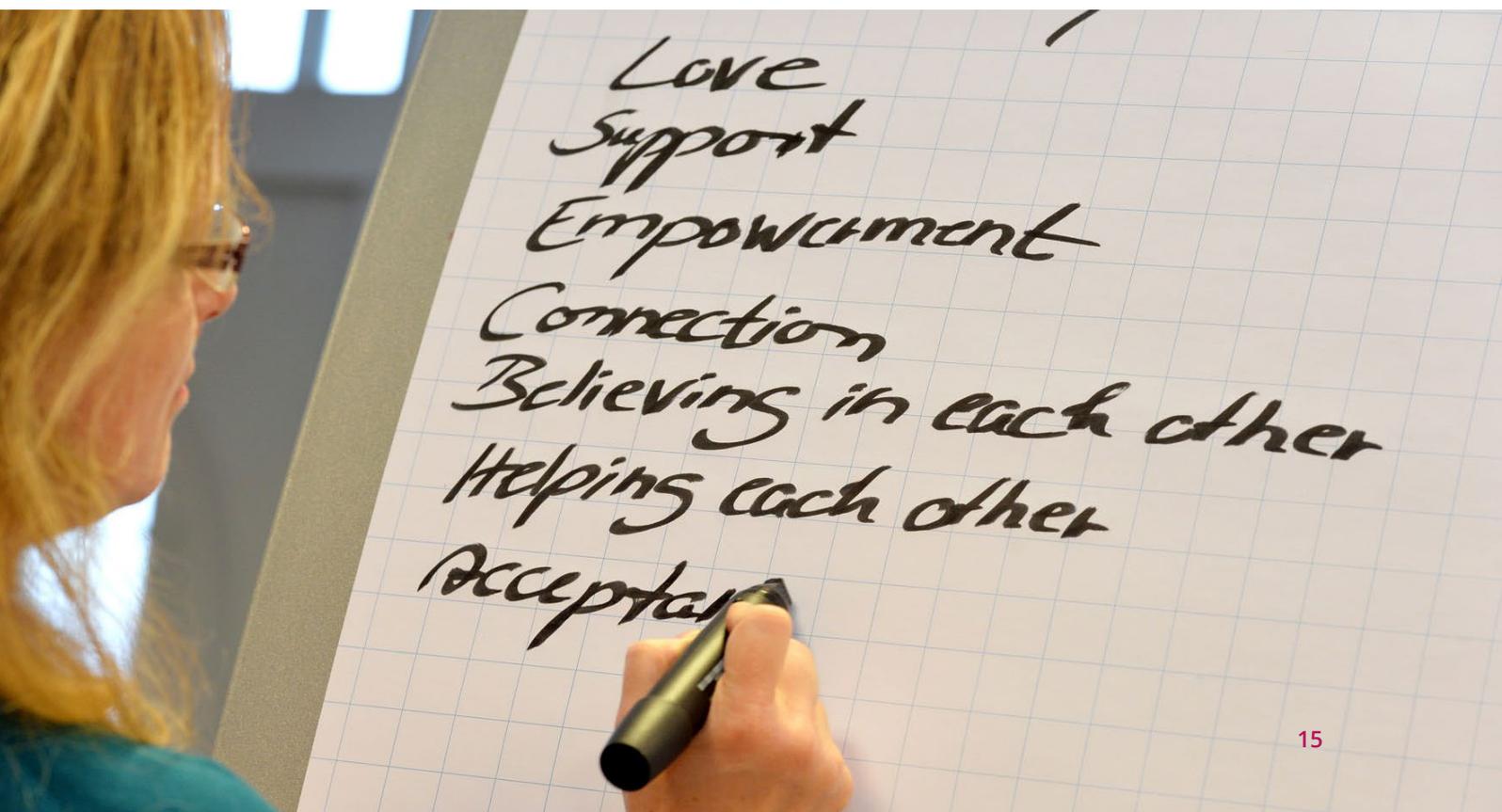
Der **Leitfaden „Entwicklung einer internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe mithilfe von Coaching. Eine Arbeitshilfe für Träger der Kinder- und Jugendhilfe“** bietet Hilfestellung zur Umsetzung eines internationalen Denkens und Handelns in den jeweiligen eigenen Trägerstrukturen. Er benennt **acht Stufen** eines Internationalisierungsprozesses, die jede Institution durchlaufen sollte. In welcher Reihenfolge diese durchlaufen werden, ist nicht von Bedeutung: <https://ijab.de/bestellservice/entwicklung-einer-internationalen-dimension-in-der-kinder-und-jugendhilfe-arbeitshilfe-fuer-traeger-der-kinder-und-jugendhilfe>

3. Zentrale Themenschwerpunkte der Fachkräfteinitiative. International

Die Projekte der Fachkräfteinitiative. International arbeiten an unterschiedlichen Fragestellungen, in verschiedenen Settings (bundesweit, lokal, ländlicher Raum, Ballungszentrum), sowie Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe (unter anderem Internationale Jugendarbeit, Stationäre Erziehungshilfen, Hilfen zur Erziehung). Was alle Projekte jedoch eint, ist das Ziel, bedarfsorientierte Qualifizierungs- und Mobilitätsangebote für Fachkräfte auf den Weg zu bringen. Insofern ist dieses Ziel als Querschnittsthema der Fachkräfteinitiative. International zu verstehen.

Die Vielfalt der Projektideen lässt sich auf folgende zentralen Themenschwerpunkte zusammenbringen:

1. Erreichung neuer Akteure (Institutionen, Fachkräfte, Jugendliche)
2. Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus
3. Neue (digitale) Austausch- und Begegnungsformate
4. Diversität und Inklusion
5. Partizipation von Jugendlichen
6. Mehrsprachigkeit



3.1 ERREICHUNG NEUER AKTEURE (INSTITUTIONEN, FACHKRÄFTE, JUGENDLICHE)

Begründungszusammenhang

Nicht zuletzt die sogenannte Zugangsstudie („Die Zugangsstudie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“) hat gezeigt, dass die Praxis weit entfernt ist, alle jungen Menschen für eine internationale Lern- und Mobilitätserfahrung zu erreichen. Neben etablierten Trägern, die sich in ihrem Selbstverständ-

nis als Ziel und Auftrag der internationalen Jugendarbeit verortet haben, bieten immer mehr Träger der Kinder- und Jugendhilfe internationale Maßnahmen an. Dennoch bleibt es hier eine Herausforderung, neue Akteure zu gewinnen und langfristig außerhalb von der kurzfristigen Teilnahme an Einzelprojekten nachhaltig im Kontext der Internationalisierung zu verankern.

Gut zu wissen: Hintergründe

Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung – Die Zugangsstudie:

- Es ist davon auszugehen, **dass 63 % aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein potenzielles Interesse an Formaten des internationalen Jugendaustauschs haben:**

Die Forscher*innen identifizieren drei Gruppen von Jugendlichen:

- **Aktuelle Zielgruppe (26 %):** Die Jugendlichen dieser Gruppe, die „Austausch-erfahrenen“, haben schon mindestens einmal an einem Format des internationalen Jugendaustauschs teilgenommen.
- **Interessierte Gruppe 1 (16 %):** Diese Gruppe hat bereits an organisierten Auslandsaufenthalten teilgenommen, allerdings noch nicht an einem Format des internationalen Jugendaustauschs. Sie sind grundsätzlich an weiteren Formaten des internationalen Jugendaustauschs interessiert.

- **Interessierte Gruppe 2 (11 %):**

Die Jugendlichen dieser Gruppe sind auslandsunerfahren, aber generell an Formaten des internationalen Jugendaustauschs interessiert.

- Das Interesse der Jugendlichen, an einem Format des internationalen Jugendaustauschs teilzunehmen, ist generell nicht von ihrer Milieuzugehörigkeit abhängig. **Interessierte Jugendliche finden sich in allen Milieus.** (Grundlage: Modell der SINUS-Lebenswelten)
- Die IKO-Befragung⁴ der Nicht-Teilnehmer*innen am internationalen Jugendaustausch hat ergeben, dass die **Gründe**, warum sie bislang nicht an einem internationalen Austauschprogramm teilgenommen haben, sowohl **struktureller** (u. a. mangelnde Informationen, Annahme über hohe Kosten, Fokussierung der Jugendlichen auf Schulisches/Berufliches) als auch **individueller Natur** (u. a. Ängstlichkeit, Trennungsängste, fehlendes Zeitfenster, Beeinflussung durch Umfeld) sind.

4 IKO – Institut für Kooperationsmanagement Regensburg, ▶ <http://www.iko-consult.de/>

- Auf der Repräsentationsebene kursieren und reproduzieren sich bestimmte **Bilder über Jugendliche**, die sich als Zugangsbarrieren manifestieren. Dazu zählen die Kategorisierung von Jugendlichen nach einer binären Struktur (bspw. „benachteiligt“ und „nicht-benachteiligt“, „politikfern“ und „nicht-politikfern“, „behindert“ und „nicht behindert“) und die Auswahl der teilnehmenden Jugendlichen auf der Grundlage von Benehmen, Verhalten und Kontakt zu Schlüsselpersonen. Das bedeutet, **Benachteiligung** wird als Kategorie und individuelles Defizit konstruiert (diskursive Hürden).
- Auf der Organisationsebene entstehen Barrieren durch **bürokratische und aufwändige Förderstrukturen**, Komplexität der Anträge, mangelnde finanzielle Ausstattung der Internationalen Jugendarbeit und eine bislang **unzureichende Stärkung der Internationalen Jugendarbeit auf lokaler Ebene**.

Auszüge aus: Warum nicht? Studie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren (<https://www.zugangsstudie.de/>)

Tipps und Tools aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit

Eckpunktepapier einer abgestimmten Strategie zur Förderung der Fachkräftequalifizierung: Das Dokument ist Ergebnis einer umfassenden wissenschaftlichen Befragung von Fach- und Führungskräften in Deutschland zu ihren Mobilitätserfahrungen: Es benennt **Mobilitätshürden bei Fachkräften** der Kinder- und Jugendhilfe, wie zum Beispiel *die fehlende/zögerliche Freistellung durch Vorgesetzte, die mangelnde Anerkennung/Wertschätzung möglicher Lernerfahrungen im Umfeld, die fehlende Mobilitätskultur im eigenen Arbeitsumfeld sowie die nicht ausreichende Sprachkompetenz:* https://www.agj.de/fileadmin/user_upload/FA/III/TOP_12.2_Eckpunktepapier_endgueltige_Fassung.pdf

Schule und internationaler Austausch: Hauptamtliche Coaches führen individuelle Beratungen zu den Themen interkulturelle Bildung und internationaler Austausch durch. Schule:Global erhält Unterstützung vom BMFSFJ: <https://aja-org.de/schuleglobal/>

Teilhabe: Zugänge zu internationalen Erfahrungen ermöglichen: <https://www.bkj.de/teilhabe/wissensbasis/beitrag/jugendarbeit-ist-beziehungsarbeit-lokal-international-und-digital/>

Jugendpolitische Initiative „**Kommune goes International**“: [▶ Kommune goes International – ijab.de](https://www.kommungegoesinternational.de/)

Weitere Links zum Themenschwerpunkt

Eurodesk ist ein europäisches Informationsnetzwerk mit Koordinierungsstellen in 36 Ländern und über 1.000 lokalen Servicestellen. In Deutschland arbeitet Eurodesk mit rund

50 lokalen Partnern zusammen. Ziel des Netzwerkes ist es, junge Menschen und Multiplikator*innen über das Thema Lernmobilität zu informieren: <https://ijab.de/projekte/eurodesk>.

3.2 BEKÄMPFUNG VON ANTISEMITISMUS, RASSISMUS UND RECHTSEXTREMISMUS

Begründungszusammenhang

Die Welt befindet sich in einem permanenten Wandel. Rassistische und rechtsextreme Einstellungen, Verhaltensweisen und Strukturen werden im Alltag, in Berichterstattungen und in Institutionen sichtbar. Dabei haben vor allem wachsender Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus Auswirkungen auf das Leben junger Menschen. Dieses gesamtgesellschaftliche Phänomen nimmt sich somit auch Raum und erhält Sichtbarkeit im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe. In der Praxis werden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe mit der Herausforderung konfrontiert, damit umzugehen. Wie reagieren bei menschenverachtenden Verhaltensweisen? Wie lassen sich der Abbau von Vorurteilen und menschenfeindlichen Haltungen als konstante Aufgabe bei Trägern und Organisationen etablieren? Und wie lassen sich dafür Formate und Angebote internationaler Jugendmobilität nutzen?

Die Internationale Jugendarbeit beschreibt in ihrem Selbstverständnis Völkerverständigung,

Förderung der europäischen Integration, Abbau von Fremdenfeindlichkeit, Friedenssicherung und Demokratiestärkung als Zielkategorien. Das bedeutet, eine reflektierte internationale Lernerfahrung soll dabei unterstützen, dass die Teilnehmer*innen zu weltoffenen Bürger*innen werden. Sie leistet demnach nicht nur einen Beitrag zu der individuellen Biografie von Fachkräften, sondern auch für das Zusammenleben der Gesellschaft. Das Arbeitsfeld Internationale Jugendarbeit verfügt mit diesem Verständnis und Auftrag über gute Ansätze, die Themenfelder aufzugreifen, sie inhaltlich zu bearbeiten und dafür zu sensibilisieren.

Auch die Projekte der Fachkräfteinitiative International leisten einen Beitrag, dem oben beschriebenen Phänomen entgegenzuwirken. Denn es braucht gut ausgebildete Fachkräfte mit eigenen Mobilitätserfahrungen, die sich mit ihrem Wissen zu diesen Themenfeldern, aber auch mit der eigenen Haltung dazu beschäftigen und dies im internationalen Kontext reflektieren und weiterentwickeln.

Gut zu wissen: Hintergründe

Die Begriffe und Phänomene Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus sind komplex. Daher bedienen wir uns hier etablierter Kurzdefinitionen themenspezifischer Expert*innen. Die jeweiligen Quellen bieten weitere Fachtexte zur Vertiefung.

Antisemitismus

„Antisemitismus ist der Sammelbegriff für verschiedene Formen und Facetten von Judenfeindlichkeit. Eine eindeutige Definition des Begriffes gibt es nicht, er wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts geprägt, um die damals entstehende, rassistisch begründete Judenfeindschaft zu

bezeichnen. [...] Antisemiten schreiben Juden wegen ihres Jüdisch-Seins pauschale Eigenschaften zu. Sie halten Juden beispielsweise für geldgierig, minderwertig oder auch besonders mächtig. Ein typisches Motiv des Antisemitismus ist die sogenannte „jüdische Weltverschwörung“ oder die Rede vom sogenannten „internationalen jüdischen Finanzkapital“, das unter anderem für globale Wirtschaftskrisen verantwortlich gemacht wird.“

(Definition übernommen aus: <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/rechtsextremismus/173103/glossar>)

Rassismus

„Rassismus ist die Konstruktion von Differenzen äußerlicher und/oder kultureller Art, die mit einer Dichotomie der Gesellschaft in die, die dazu gehören („wir“), und die, die nicht dazu gehören („ihr“), einhergeht. Die physiognomischen und/oder kulturellen Differenzierungen werden mit positiven („wir“) oder negativen („ihr“) Merkmalen (Charakter, Moralität, Vernunftbegabung ...) verknüpft. Die bestehenden Machtverhältnisse (Mehrheitsverhältnisse, Gesetzgebung, Geld, Staatsgewalt, Zugang zu Medien ...) setzen die Etablierung eines gesellschaftlichen „Wissens“ um diese Differenzen und Zuschreibungen durch und ermöglichen damit Ausgrenzung und Unterdrückung gegenüber den als nicht-dazugehörig Definierten. Gleichzeitig kann Rassismus als Rechtfertigung bestehender Verhältnisse von gesellschaftlicher Ungleichheit und als Legitimation von Herrschaft und Unterwerfung dienen. Die gesellschaftliche, strukturelle Verankerung dieser Gewalt- und Entmenschlichungspraxen verweist auf Rassismus als Phänomen der Mitte der Gesellschaft, das zwar in Handlungen einzelner Individuen zum Ausdruck kommen kann, ohne die gesellschaftliche Verankerung aber nicht erklärbar ist. Rassismus unterliegt unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und manifestiert sich dementsprechend in unterschiedlichen gesellschaftlichen Praxen, so dass sinnvoller Weise von Rassismen gesprochen wird.“

(Definition übernommen aus: <https://www.ida-nrw.de/themen/rassismus/gegenwart>)

Rechtsextremismus

„In dem Begriff steckt das lateinische Wort „extrem“. Menschen, die Extremisten sind, lehnen die Regeln ab, nach denen unser demokratischer Staat funktioniert. Sie wollen sie sogar abschaffen. Wer extremistisch ist, will keine Toleranz und Offenheit gegenüber Menschen, die anderer Meinung sind. Rechtsextremisten wollen den Staat mit Gewalt verändern. Sie treten meistens in kleinen Gruppen auf und sind oft sehr gewalttätig. [...] Vorbilder für diese

menschenverachtende Einstellung sind häufig der Nationalsozialismus und der Faschismus. Daher spricht man bei rechtsextremistischen Gruppen heute oft von Neonazis (neuen Nationalsozialisten).“

(Definition übernommen aus: <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/rechtsextremismus/173103/glossar>)

Viele Studien und Statistiken beschäftigen sich mit den genannten Themenschwerpunkten. Hier eine exemplarische Auswahl aktueller Daten:

Selten war die gesellschaftliche Mitte so „gefordert“ wie heute. Rechtsextremismus, Populismus, Rassismus setzen ihr zu. Alle zwei Jahre untersucht **die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung** rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in der deutschen Gesellschaft. In ihrer repräsentativen Umfrage von Dezember 2020 bis Frühjahr 2021 heißt es: Die „Mitte“ ist gefordert, Haltung zu zeigen, Position zu beziehen und ihre Demokratie zu stärken! Dazu hat sie das Potenzial. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: **Die geforderte Mitte: Die neue Rechtsextremismus-Studie (fes.de)**

Leipziger Autoritarismus-Studie 2020: Die Leipziger Studien zu autoritären und rechtsextremen Einstellungen in Deutschland werden seit 2002 alle zwei Jahre von einer Arbeitsgruppe um Oliver Decker und Elmar Brähler der Universität Leipzig durchgeführt. Ein zentrales Ergebnis: Ethnozentrische Einstellungen, Chauvinismus und Ausländerfeindlichkeit sind weiterhin auf hohem Niveau. <https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie>

Der Bundesinnenminister kommt bei der Vorstellung der **polizeilichen Kriminalitätsstatistik** und der Fallzahlen der politisch motivierten Kriminalität 2019 zu dem Ergebnis, die größte Bedrohung gehe weiterhin vom Rechtsextremismus aus. Rechtsextreme Straftaten haben demnach um 9,4 Prozent zugenommen und machten mit 54,3 Prozent weiterhin mehr

als die Hälfte aller registrierten Straftaten aus. Im Jahr 2019 hätten die Straftaten im Themenfeld Hasskriminalität um insgesamt 5,8 Prozent zugenommen. Dabei stiege die Zahl der gemeldeten antisemitischen Straftaten um 13 Prozent. Sie erreichte mit über 2.000 Delikten den höchsten Stand seit Beginn der statistischen Erfassung vor fast 20 Jahren.

- <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2020/05/vorstellung-pks-pmk-2019.html>
- https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKrechts/PMKrechts_node.html
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/4721/umfrage/vergleich-der-anzahl-von-rechten-und-linken-gewalttaten/>

Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu bekämpfen – das ist auch ein Anliegen der **Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration**:

„Die Voraussetzung, um Rassismus wirksam zu bekämpfen, ist Rassismus zu erkennen und klar zu benennen“ (Staatsministerin beim Bundeskanzler und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Reem Alabali-Radovan (SPD))

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/staatsministerin/rechtsextremismus-rassismus-antisemitismus-und-andere-formen-gruppenbezogener-menschenfeindlichkeit-bekaempfen-1937528>

Tipps und Tools aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit

Hier befinden sich aktuelle Beiträge zu den Themenfeldern Demokratie und Menschenrechte von IJAB:

- <https://ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten>
- <https://ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/mehr-politische-bildung-fuer-die-internationale-jugendarbeit>

Demokratiebildung in der Internationalen Jugendarbeit: ▶ [Ijab Journal 1/2021](#)

Schriftenreihe Innovationsforum Jugend global: IJAB (Hrsg.):

- **Rechtsextremismus und Rassismus als Themen in der Internationalen Jugendarbeit.** Bonn 2014; <https://ijab.de/bestellservice/rechtsextremismus-und-rassismus-als-themen-in-der-internationalen-jugendarbeit>
- **Politische Dimension der Internationalen Jugendarbeit:** https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/IFJG_poldim.pdf

IJAB journal 1/2018: Im Fokus: Jugend verbinden – Demokratie stärken; <https://ijab.de/bestellservice/ijab-journal-12018>

IJAB Positionspapier (2018): Internationale Jugendarbeit für Vielfalt und Demokratie Standortbestimmung angesichts menschenfeindlicher und extremistischer Strömungen https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Stellungnahmen/2018-IJAB-Positionspapier_Vielfalt_und_Demokratie.pdf

Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung stärken durch Internationalen Fachaustausch (2019): ▶ [New Perspectives against Radicalisation \(DE\)](#)

Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität / Ausgabe 2017: **Internationale Jugendarbeit im Kontext aktueller politischer Entwicklungen:** <https://www.forschung-und-praxis-im-dialog.de/publikationen/schriftenreihe-internationale-jugendmobilitaet/>

Fachtagung: Aktuelle politische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Internationale Jugendarbeit 22. Februar 2017, Berlin: <https://ijab.de/bestellservice/dokumentation-der-fachtagung-aktuelle-politische-entwicklungen-und-ihre-auswirkungen-auf-die-internationale-jugendarbeit>

Toolbox Religion (2009): Die Publikation soll Leiter*innen von internationalen Jugendbegegnungen dabei unterstützen, in Gruppen mit multireligiöser Zusammensetzung zu arbeiten: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion>

Toolbox internationale Begegnungen (2011): Internationale Jugend- und Fachbegegnungen organisieren – Wie geht das, was ist zu tun? Die Toolbox „Internationale Begegnungen organisieren“ dient als Leitfaden und Orientierungshilfe: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-internationale-begegnungen-organisieren>

Publication on a Pilot Training Seminar & expert Meeting Held in June 2017: ▶ [Combating Hate Speech through Human Rights Education within International Youth Work](#)

No hate speech-Movement: Die No hate-Speech-Kampagne in Deutschland ist Teil der internationalen Bewegung, ausgerufen durch den Europarat in 2012. Sie wird durch den Verein Neue deutsche Medienmacher e. V. koordiniert. IJAB ist langjähriges Mitglied im Nationalen Kampagnen Komitee: <https://no-hate-speech.de/de/netzwerk/> und <https://no-hate-speech.de/de/netzwerk/das-nationale-komitee-in-deutschland/>

Folgende Hilfestellungen bietet das Netzwerk:

- Kostenlose Beratung und Verweis auf andere Beratungsstellen für Opfer von digitaler Gewalt auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene (HATE AID, DAS Netz etc.)
- Gesetzliche Grundlagen: <https://no-hate-speech.de/de/wissen/>
- Expert*innendatenbank: <https://neuemedienmacher.de/helpdesk/artikel/austausch-stammtisch>
- Fortbildungsangebote: <https://neuemedienmacher.de/helpdesk/artikel/austausch-stammtisch>

Darüber hinaus sind eine Reihe von Print- und Online-Publikationen, die methodisches Handwerkzeug vermitteln, in verschiedenen Sprachen kostenlos verfügbar, zum Beispiel COMPASS.

IDA-NRW will die Auseinandersetzung mit Rassismuskritik und Rechtsextremismus vorantreiben und Institutionen der Jugendhilfe und Schule bei der Entwicklung einer – der Migrationsgesellschaft angemessenen – Pädagogik unterstützen: www.ida-nrw.de

Das Deutsche Institut für Menschenrechte ist die unabhängige Nationale Menschenrechtsinstitution Deutschlands. Es setzt sich dafür ein, dass Deutschland die Menschenrechte im In- und Ausland einhält und fördert. Das Institut begleitet und überwacht zudem die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention und hat hierfür entsprechende Monitoring-Stellen eingerichtet: <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/>

Die Aufgabe der **Bundeszentrale für politischen Bildung (bpb)** ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken: [► Extremismus und Radikalisierung | bpb](#)

Solidarität ist einer der Grundwerte der Europäischen Union. **Das Europäische Solidaritätskorps** ist eine großartige Chance für junge Menschen, sich freiwillig für ein soziales und vielfältiges Europa zu engagieren: [► Europäisches Solidaritätskorps \(solidaritaetskorps.de\)](#)



3.3 NEUE (DIGITALE) AUSTAUSCH- UND BEGEGNUNGSFORMATE

Begründungszusammenhang

Angesichts der aktuellen Krisen leidet die Internationale Jugendarbeit in besonderem Maße. Geplante Maßnahmen konnten und können nicht stattfinden, die Kontakte zu den Partnern nur unter erschwerten Bedingungen aufrechterhalten werden.

Gleichzeitig beschleunigt die Pandemie das Tempo der digitalen Transformation, so dass auch im Bereich der Internationalen Jugendmobilität und Fachkräftequalifizierung verstärkt

neue digitale Tools und Formate entwickelt, erprobt und in Begegnungen, Trainings und Konferenzen etabliert werden. Oft genannte Herausforderungen sind dabei: die fehlende Geschäftsfähigkeit der Jugendlichen und der Datenschutz, fehlende Internetzugänge durch strukturelle Probleme, Mehrsprachigkeit und Übersetzung in online Formaten. Wie lassen sich diese neuen Formate und Methoden nutzen, um die Kinder- und Jugendhilfe durch internationale Impulse weiterzuentwickeln?

Gut zu wissen: Hintergründe

Sind physische Begegnungen zwischen Jugendlichen oder Fachkräften zu Coronazeiten aus verschiedenen Ländern schwer umzusetzen, so können sie im digitalen Raum stattfinden. Um bestehende internationale Partnerschaften lebendig zu halten und den Kontakt zwischen Jugendgruppen und Partnerschaften aufrechtzuerhalten, stehen für die Jahre 2021-2022 Fördermittel für die Entwicklung neuer virtueller

Formate zur Verfügung. Die neuen digitalen Formate werden auch nach der Pandemie ihren Einsatz finden: um Begegnungen vor- und nachzubereiten, Kontakt zu den Partnerschaften zwischen physischen Begegnungen aufrecht zu erhalten, sich außerhalb von organisatorischen Aspekten einer Begegnung auch thematisch/fachlich im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe miteinander auszutauschen.

Tipps und Tools aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit

Hier befinden sich aktuelle Beiträge und Projekte zum Themenfeld „Digitale Jugendarbeit“ von IJAB:

Digitale Jugendbildung: <https://ijab.de/themen/digitale-jugendbildung>

Internationale Jugendarbeit.digital:

- <https://ijab.de/internationale-jugendarbeitdigital>
- <https://ijab.de/projekte/aktuelle-beitraege-zu-internationale-jugendarbeitdigital>

DINA.international ist eine Internetplattform mit Tools zur Organisation und Kommunikation für Ihre internationalen Jugendaustausch-Projekte. DINA steht für „Digital International Networking Activities“. Sie wurde gemeinsam von den bilateralen Jugendwerken und Koordinierungsstellen sowie IJAB entwickelt: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/dinainternational>

DIY2-Labor: Aspekte virtueller Jugendbegegnungen: https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/DIY2-Labor22-04-2021-Aspekte-virtueller-Jugendbegegnungen.pdf

Evaluations-Tool i-EVAL: Die seit 2021 gelaunchte Online-Plattform stellt Online-Fragebögen zur Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen, aber auch Fachkräfteveranstaltungen kostenlos in Deutsch, Französisch, Polnisch, Englisch, Ukrainisch, Hebräisch und Griechisch zur Verfügung. i-EVAL unterstützt die Selbstevaluation von Teilnehmenden und Mitarbeitenden in gemeinnützigen Institutionen:

<https://i-eval.eu/>

„Meet – join – connect! Digitale Tools für die Praxis Internationaler Jugendarbeit“:

Die Broschüre dient als Orientierungshilfe bei der Konzeption, Durchführung und Nachbereitung von digitalen internationalen Jugendprojekten. Anhand von Empfehlungen und Praxisbeiträgen zeigt der Leitfaden, wie ein sinnvoller Einsatz digitaler Tools bei einer Online-Begegnung aussehen kann: <https://ijab.de/bestellservice/meet-join-connect>

Zum Thema Anerkennung von Schlüsselkompetenzen in Form von digitalen Nachweis-Instrumenten wird man hier fündig:

Anerkennungstools – Kompetenzen sichtbar machen mit Open Badges:

https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr48_Open_Badges_Bericht_2019_DE_web.pdf

- › **Kompetenznachweise international**
- › **Youthpass**

Living Library online: Das Konzept der Living Library funktioniert nach dem Prinzip einer traditionellen Leihbibliothek. Man kann ein Buch entleihen, es lesen, nach einer gewissen Zeit wieder zurückgeben und ein neues entleihen. Dabei kann das Prinzip auch dahingehend abgeändert werden, dass nicht materielle Bücher, sondern Personen virtuell in Kleingruppen „ausgeliehen“ werden können.

Erasmus+ bietet Beschäftigten im Bildungsbereich die Möglichkeit, über ein Job-Shadowing oder eine Hospitation gezielte Einblicke in die Arbeitswelt von Fach- und Führungskräften in Ländern der Europäischen Union zu gewinnen, um so voneinander zu lernen, empathischer für die Belange der Partner zu sein und die Rahmenbedingungen für internationales Arbeiten besser einschätzen zu können. Ein Job-shadowing kann mehrere Wochen dauern und befördert den Dialog auf Augenhöhe: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/opportunities/moeglichkeiten-fuer-privatpersonen>

Weitere Links zum Themenschwerpunkt

Laptops in Space: Eine Mischung aus Videocall und Computerspiel in 3D. Zu Loungemusik schweben Nutzer*innen als Laptop-Avatare durch ein 3D-Universum, in dem sie sich frei bewegen, mit anderen plaudern und sich zu kleinen Grüppchen zusammenschließen können.

Geplant sind zusätzliche Features für die digitale Lehre, da sich das Konzept auch auf Workshops und Seminare mit verschiedenen Arbeitsgruppen anwenden lässt: <https://laptopsinspace.de/>

3.4 DIVERSITÄT UND INKLUSION

Begründungszusammenhang

Die Stärkung und Anerkennung von Vielfalt in Strukturen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe ist ein wichtiges Anliegen der Fachkräfteinitiative International. Vielfalt als von vornherein vorhandene Selbstverständlichkeit wahrzunehmen, ist dabei ein zentraler Aspekt. Dies soll sich auch in der Entwicklung von Formaten und

Angeboten internationaler Jugendmobilität sowie von Qualifizierungs- und Mobilitätsangeboten für Fachkräfte spiegeln. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen: der Kompetenzsprung durch internationale Lernerfahrung kann bei diversitäts- und inklusiv ausgerichteten Begegnungen für die Teilnehmenden höher ausfallen.

Gut zu wissen: Hintergründe

Laut der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen haben alle Menschen ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und Bildung. Das beinhaltet auch, dass alle Jugendlichen und Fachkräfte – unabhängig ihrer sozialen Herkunft, Bildungsstand und finanzieller Möglichkeiten ebenso in die Lage versetzt werden sollen, an Mobilitätsmaßnahmen im In- und Auslandteilzunehmen.

Inklusion und **Diversität** werden oft in einem Atemzug genannt, unterscheiden sich jedoch in ihren Ansätzen. Beide Begriffe haben ihren Ursprung in Gleichberechtigungsbewegungen des letzten Jahrhunderts. Während Diversität mehr in Bewegungen genutzt wurde, die sich gegen Rassismus gegenüber schwarzen Menschen einsetzten, wurde Inklusion in Kontexten verwendet, in denen es um die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung ging. Inklusion wird mittlerweile meist breiter verstanden und zum Beispiel auch auf Menschen bezogen, die sozial benachteiligt sind. Beide Konzepte stimmen darin überein, dass der Blick auf die individuellen Unterschiede von Menschen gerichtet wird. Die Unterschiede werden positiv bewertet und als Ressourcen betrachtet. Die Perspektive der Diversität ist eher beschreibend:

„Differenzlinien“ werden festgestellt und dokumentiert, ohne dass dies eine Aufforderung zum Handeln implizieren würde. Mit dem Konzept der Inklusion hingegen ist die Vision einer inklusiven Gesellschaft verbunden, an der jede Person mit ihren Besonderheiten ohne große Anpassungsleistungen teilhaben kann.

Die gesetzliche Grundlage für ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen – also auch im non-formalen Bereich – gibt es in Deutschland seit Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009. Daraus ergibt sich für junge Menschen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung der Anspruch auf Teilhabe an den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe und der Internationalen Jugendarbeit. Viele Träger gestalten ihre Angebote bereits inklusiv; gerade bei der Beteiligung benachteiligter Jugendlicher wurden in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte erzielt. Trotzdem gibt es gerade mit Blick auf die Einbindung von Jugendlichen mit Behinderung in der Praxis immer noch große Herausforderungen, Unsicherheiten und Entwicklungsbedarf.

Mehr dazu unter: <https://ijab.de/themen/inklusion-und-diversitaet>

Deutsche Sportjugend (dsj) im DOSB (Hrsg.) Frankfurt/Main, 2015: **Selbstcheck „Inklusion – Teilhabe und Vielfalt“** – Arbeitshilfe zur Organisations- und Personalentwicklung in der dsj und ihren Mitgliedsorganisationen.

BAG Katholisches Jugendreisen (Hrsg.) Düsseldorf, 2016: **Einfach weg – Auf zu inklusiven Kinder- und Jugendreisen. Eine Arbeitshilfe.** Verlag Haus Altenberg.

Totter, Eike (2015). „**Soziale Inklusion und Diversitätsbewusstsein in der Internationalen Jugendarbeit – Warum? Wie?**“. In: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.). Forum Jugendarbeit International 2013–2015, S. 170–184.

DIVE – Netzwerk für diversitätsbewusste Jugend- & Bildungsarbeit: www.netzwerk-diversitaet.de

Weitere Links zum Themenschwerpunkt

Rudolf, Beate (2017). **Teilhabe als Menschenrecht** – eine grundlegende Betrachtung. In: Elke Diehl (Hrsg.): Teilhabe für alle?! Lebensrealitäten zwischen Diskriminierung und Partizipation. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 13–43.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (2012). Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit – Orientierungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Online verfügbar unter: www.bagjjae.de

Charta der Grundrechte der Europäischen Union (2000). In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (2000/C 364/01), S. 1–22. Online verfügbar: http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf

Europäische Kommission / JUGEND für Europa – Nationale Agentur Erasmus+ (dt. Sprachfassung) (Hrsg.) (2015). Erasmus+ Strategie zu Inklusion und Diversität – im Jugendbereich. Online verfügbar unter: www.salto-youth.net

Walgenbach, Katharina (2012): **Intersektionalität** – Eine Einführung. Online. <http://www.portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesseletexte/> (16.11.2017).

Colored Glasses-Toleranzworkshops:
<https://www.yfu.de/schule-und-yfu/colored-glasses>

Der zweiwöchige Kurzaustausch „**USA for you**“:
▶ [USA for you \(yfu.de\)](http://usaforyou.yfu.de)

„**Zurück in die Welt – Austausch zum Bildungsstandard machen**“:
<https://www.zurueck-in-die-welt.de/>

Integration durch Austausch (IdA):
https://www.esf.de/portal/DE/Ueber-den-ESF/Geschichte-des-ESF/Foerderperiode-2007-2013/ESF-Programme/programme/bmas_ida.html

3.5 PARTIZIPATION VON JUGENDLICHEN

Begründungszusammenhang

Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland hat die Aufgabe, die gesellschaftliche Teilhabe und Teilhabegerechtigkeit für alle jungen Menschen zu ermöglichen. Sie ist darauf ausgerichtet, dass junge Menschen befähigt werden, mit den Herausforderungen moderner Gesellschaften eigenständig und verantwortungsbewusst umzugehen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur wichtig allen jungen Menschen den Zugang für die Teilnahme an Angeboten internationaler Jugend-

mobilität zu ermöglichen, sondern sie auch aktiv in die Gestaltung mit einzubeziehen. Über die Qualifizierungs- und Mobilitätsangebote für Fachkräfte wird diesen ein Fachdiskursraum ermöglicht, in dem das Themenfeld „Partizipation von Jugendlichen“ auch in transnationalen Bezügen bearbeitbar wird.

Es sollte in den nächsten Jahren weiterhin nach Möglichkeiten gesucht werden, wie Jugendliche noch stärker am Programm beteiligt werden können.

Gut zu wissen: Hintergründe

Die Partizipation Jugendlicher gehört nach § 11 SGB VIII zu den erforderlichen Zielen der Jugendarbeit: Die Angebote der Jugendarbeit „sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen ...)“ **Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) §11 Jugendarbeit Absatz (1)**

Der Begriff der Partizipation „meint als Sammelbegriff sehr verschiedene Arten und Formen der Beteiligung ..., **Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung**, wobei auch Funktion, Umfang und Begründung der Partizipation sehr unterschiedlich sein können.“ (Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge 1997, S. 691 f.)

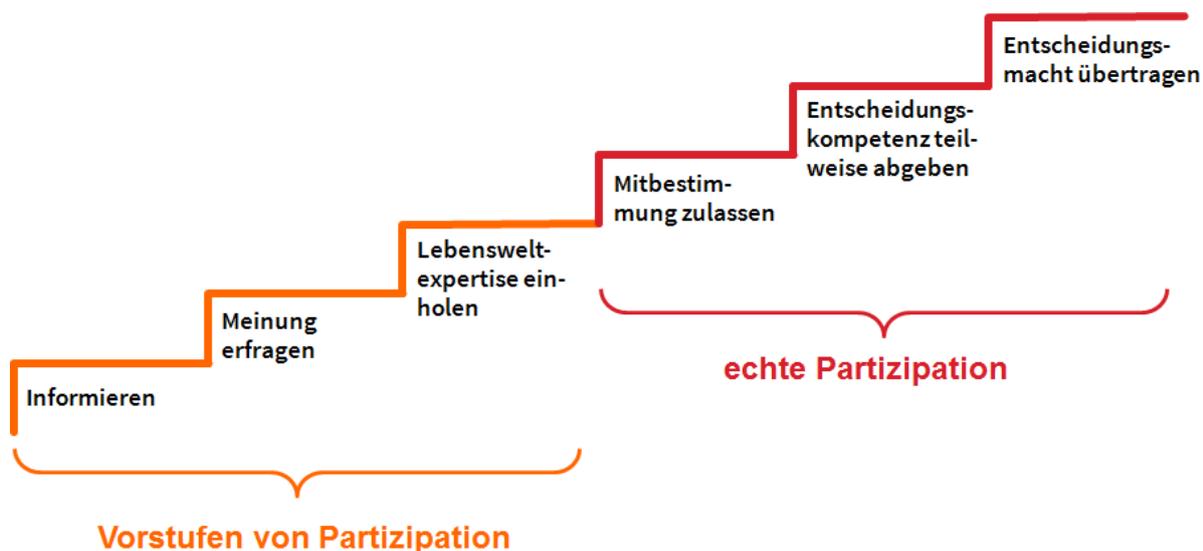


Abbildung aus: ▶ Partizipation und Leitung in der Kirche | futur2 | Magazin

Studien wie die Panelstudie haben ergeben, dass die Zufriedenheit der Jugendlichen jeweils signifikant mit den wahrgenommenen Gestaltungsmöglichkeiten korreliert (**Panelstudie internationale Jugendbegegnungen: ▶ Datenanalyse 2017 + 2018, S. 37**)

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung. Das ist zum Beispiel durch die Unterzeichnung Deutschlands der UN-Kinderrechtskonvention und in verschiedenen **▶ gesetzlichen Bestimmungen** auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene verankert. Die EU-Jugendstrategie 2019–2027 will unter der Überschrift BETEILIGUNG „eine sinnvolle gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Partizipation junger Menschen“ befördern.

Jugendliche sollen ihre Meinung äußern und bei politischen oder gesellschaftlichen Entscheidungen, die ihr Lebensumfeld betreffen, mitbestimmen dürfen. Die Jugendstrategie der Bundesregierung hält dies sogar als Ziel fest: „Eine Gesellschaft, die die junge Generation an allen Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. Zudem sollen Jugendliche und junge Erwachsene gute Bedingungen haben, um die Herausforderungen ihrer Lebensphase zu meistern.“ (**▶ Quelle: BMFSFJ**). Als eines der vier zentralen Handlungsfelder wird *Politik für, mit und von Jugendlichen: wirkungsvolle Jugendbeteiligung* genannt.

Mehr Informationen dazu unter:
<https://ijab.de/themen/jugendbeteiligung>

Tipps und Tools aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit

Neues Forschungsprojekt: „**momente-Politische Bildung und Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW**“: https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/momente-politische-bildung-und-offene-kinder--und-jugendarbeit-in-nrw_88912.php

Partizipative Jugendprojekte mit nachhaltiger Wirkung: **Das partizipative Jugendaustauschprojekt „wir weit weg“**: **▶ Kindervereinigung Leipzig e. V. | Nachhaltige, partizipative Jugendprojekte (kv-leipzig.de)**

Partizipation und Förderung der aktiven Bürgerschaft auf europäischer Ebene kann auch Thema einer Mobilitätserfahrung sein. Das Haus am Maiberg hält dazu eine Publikation vor: https://www.haus-am-maiberg.de/wp-content/uploads/2020/11/2020-was-sehen-sie_youth-partnership-series.pdf

Um das bürgerliche Engagement Jugendlicher für und in Europa zu stärken, bietet auch das **EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION** zahlreiche Möglichkeiten. Die Förderung von aktiver Bürgerschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und im demokratischen Leben ist eines der jugendspezifischen Hauptziele des Programms der Europäischen Union: <https://www.erasmusplus-jugend.de/>. Hier sind auch weitere Hinweise zu den Leitaktionen und zu dem Erasmus+ Programmleitfaden zu finden.

„**Generation Europe – The Academy**“ ist ein internationales Netzwerk von Jugendeinrichtungen zur Förderung einer aktiven europäischen Zivilgesellschaft. Es motiviert die beteiligten Jugendlichen zum gemeinsamen politischen Handeln und schafft durch gezielte Qualifizierung die Voraussetzungen dafür: <https://generationeurope.org/>



Digitale Jugendbeteiligung: Noch nie war es so einfach, sich einzumischen, seine Meinung zu sagen und etwas zu bewegen. Digitale Jugendbeteiligung bietet genau das. Es gibt inzwischen eine Vielzahl von Tools und Apps, die zur digitalen Partizipation befähigen und diese ermöglichen. Im Rahmen des **Projekts „Echtzeit digital“** und des **Programms Jugend BEWEGT – Politik KONKRET der Jugendstiftung Baden-Württemberg** wurden verschiedene Anwendungen bewertet und zusammen mit jungen Menschen, Jugend BEWEGT-Kommunen und Jugendverbänden auf ihre Einsatzmöglichkeiten

und Praktikabilität hin untersucht. **Tools zur E-Partizipation im Praxistest** befinden sich hier: <https://www.jugendstiftung.de/tools-zur-epartizipation-im-praxistest/> und <https://jugendbeteiligung-bw.de/e-partizipation/>

Toolsammlung „Wir machen das – grenzenlos!“ des AGOT-NRW e. V. – Analoge und digitale Werkzeuge & Tipps für die offene Kinder- und Jugendarbeit auch zum Thema Partizipation: https://wir-machen-das.agot-nrw.de/wp-content/uploads/2020/06/Toolsammlung_Wir-machen-das-grenzenlos-2020.pdf

Weitere Links zum Themenschwerpunkt

Über Partizipation von Kindern und Jugendlichen wird vielfach debattiert. Wie diese konkret aussieht oder gestaltet werden sollte, ist indes kaum bekannt. In der Ausgabe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der **Bundeszentrale für politische Bildung** werden die Möglichkeiten der Partizipation von Kindern und Jugendlichen einer kritischen Analyse unterzogen: <https://www.bpb.de/apuz/25934/partizipation-von-kindern-und-jugendlichen>

Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen werden in der Broschüre des BMFSFJ abgebildet: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>

3.6 MEHRSPRACHIGKEIT

Begründungszusammenhang

(Fremd-)Sprache ist ein wichtiges Element bei internationalen Lern- und Mobilitätserfahrungen. Sprache kann ermöglichen, aber auch verhindern und spalten. Es kann als Form der Integration dienen, aber auch zum Exklusions-

kriterium werden. Die Überwindung von Sprachbarrieren und die Erleichterung der interkulturellen Kommunikation sind zwei der wichtigsten Elemente und Lernziele einer gelungenen Jugendbegegnung.

Gut zu wissen: Hintergründe

Internationale Lern- und Mobilitätserfahrungen sind ideale Rahmen für eine Sensibilisierung für die andere Sprache und Kultur. Der Einsatz von Sprachanimation kann dabei helfen, anfängliche Kontakthemmungen abzubauen, die Angst vor der anderen Sprache zu verlieren und Gruppen-

dynamik stärken. Der Einsatz von Dolmetscher*innen und Sprachanimateur*innen ermöglicht darüber hinaus tiefergehende Gespräche und das thematische Arbeiten und Diskutieren unterschiedlicher Perspektiven.

Tipps und Tools aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit

Die Sprachhilfe „**Youth Work Translator**“ zu den Feldern Internationale Jugendarbeit sowie Kinder- und Jugendhilfe möchte Aktive und Interessierte bei der Kommunikation mit internationalen Partnern unterstützen:

www.translation.rocks

Aktion West-Ost (Hrsg.): EuroGames. Methoden interkulturellen Lernens. Spiele und Übungen für internationale Begegnungen; 1999 (Sprachen: EN, DE, PL, CZ)

Karl, H., Kral-Brejchova, K. & Kopka, M.: Triolinguale (Sprachanimation); DPJW/PNWM/Tandem, 2005 (Sprachen: DE, PL, CZ)

Joanna Bojanowska: Praktische Übungen zur Sprachanimation im deutsch-polnischen Austausch, 2004 (Sprachen: DE, PL)

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (Hrsg.): Das hat Methode; Praxishandbuch für den deutsch-polnischen Jugendaustausch; 2009

Rüstow, Nadine. Leichte Sprache – Wie geht das?: Methodische Ansätze für Texte bei erwachsenpädagogischen Angeboten für Menschen mit Lernschwierigkeiten. In: Erwachsenenbildung und Behinderung 22 (2011) Heft 2, S. 3–14

Weitere Links zum Themenschwerpunkt

Dokumentation des Fachtags „Kommunikation in der Internationalen Jugendarbeit“ am 25. September 2018 in Köln:

https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/2018_Dokumentation_Fachtag_Kommunikation_IJA.pdf

4. Kick-off zur Fachkräfteinitiative. International

4.1 DAS EVENT IM ÜBERBLICK

Im November 2021 fand gemeinsam mit den Projekten, Kooperationspartnern und weiteren Interessierten das Kick-off zur Fachkräfteinitiative. International statt. Dabei konnten sich die Projekte, Kooperationspartner*innen und weitere Akteure kennenlernen, miteinander in den Austausch kommen und sich vernetzen.

Nach der Keynote von Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Universität Hildesheim/Vorsitzender Bundesjugendkuratorium, wurden in Kleingruppen Fragestellungen rund um die Themenschwerpunkte diskutiert und Erfahrungen in den unterschiedlichen Projekten ausgetauscht, aus denen sich erste Erkenntnisse und Bedarfe für die Weiterentwicklung einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe ableiten lassen.



4.2 HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE KINDER- UND JUGENDHILFE – KEYNOTE PROF. DR. WOLFGANG SCHRÖER

Fachkräfteinitiative.International – Internationale Verständigung in Krisenzeiten!

Seit dem Kick-Off zur Fachkräfteinitiative.International haben sich die Bedingungen in der Internationalen Jugendarbeit und Kinder- und Jugendhilfe durch den Krieg gegen die Ukraine verändert. Die folgenden Punkte, die einige Ausführungen aus dem Keynote-Vortrag der Kick-Off-Veranstaltung aufgreifen, sollen Anregungen bieten, um gemeinsam die Fachkräfteinitiative.International zu gestalten und darüber hinaus für eine weitere internationale Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe jugendpolitisch einzutreten.

Internationale Kinder- und Jugendarbeit als Friedens- und zivilgesellschaftliche Verständigungsarbeit

Die Fachkräfteinitiative.International bekommt durch die gegenwärtigen Krisen und den Krieg gegen die Ukraine eine stärkere politische Aufladung, die den Kern der internationalen Kinder- und Jugendarbeit in den Vordergrund rückt. Die internationale Kinder- und Jugendarbeit war und ist von ihren Anfängen bis in die Gegenwart dadurch begründet, dass sie nicht nur Begegnungen zwischen jungen Menschen in den unterschiedlichen Regionen der Welt organisieren möchte, sondern vor allem angesichts von Krieg und Krisen im 19. und 20. Jahrhundert Friedensarbeit und transnationale Verständigung leisten will. Sie soll nicht nur Verständigung zwischen den jungen Menschen befördern, sondern auch gegenseitige Vorurteile bearbeiten und nachhaltig transnationale zivilgesellschaftliche Zukünfte gestalten. Dies ist der jugendpolitische Kern und die normative Grundlage der internationalen Kinder- und Jugendarbeit: Sie ist eine zivilgesellschaftliche transnationale Arbeit zur Stärkung des Rechts von jungen Menschen auf ein friedliches Zusammenleben weltweit.

Fachkräfteinitiative.International ist mehr als Kompetenzoptimierung von Fachkräften

Wenn wir uns heute in der Fachkräfteinitiative.International über die internationale Kinder- und Jugendarbeit hinaus für eine Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen, gilt es an diesen politischen und normativen Kern anzuknüpfen und sich dessen zu vergewissern. Die Fachdiskussionen fokussieren mitunter stark auf die Kompetenzentwicklung und Standards sowie innovative Methoden der internationalen Zusammenarbeit von Fachkräften. Dieser Fokus sollte nicht die zivilgesellschaftliche transnationale Perspektive, über die Grenzen hinweg nachhaltig friedliche Zukünfte mit jungen Menschen zu gestalten, überdecken. So kann die Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe nicht allein als Projekt der Weiterbildungsoptimierung von Fachkräften zur Verbesserung der fachlichen Standards sowie eines fachwissenschaftlichen Austauschs begriffen werden. Dies sind wichtige Nebeneffekte zur Qualitätssicherung, doch sie sollten im Kern an einer transnationalen und zivilgesellschaftlichen Verständigungs- und Friedensarbeit von jungen Menschen ausgerichtet sein. Dies ist eine Herausforderung, für die immer wieder neu jugendpolitisch Räume und Ressourcen erstritten werden müssen – auch gegen andere vorherrschende politische Schwerpunktsetzungen gerade in Krisenzeiten.

Das Europäische Jahr der Jugend 2022 als politischer Rahmen

Diese Räume und Ressourcen für die internationale Kinder- und Jugendarbeit und -hilfe sind gegenwärtig neu infrastrukturell abzusichern. Die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Regulierungen haben die internationale Mobilität sowie die internationalen Beziehungen in der Kinder- und Jugendhilfe in eine Situation

gebracht, so dass ein Wiederaufbau des Jugend- und Fachkräfteaustausches notwendig ist. Diesen Wiederaufbau sollten wir gerade jetzt als Chance sehen, mit den Partnern die internationale Kinder- und Jugendarbeit in den Vordergrund der Jugendpolitik zu rücken. Das Europäische Jahr der Jugend 2022 könnte hier ein Ansatzpunkt sein. Es könnte den Rahmen bieten, um ein eigenes jugendpolitisches Zukunftsprogramm gerade angesichts der Krisen zu etablieren und erstreiten, so dass grenzüberschreitende Jugendpolitik nicht an den Rand gedrängt wird. Die Verständigung unter den jungen Menschen und die Zukunftsperspektive der jungen Menschen ergibt sich nicht einfach aus der Krisenbewältigung der etablierten (Erwachsenen-)Welt; sie muss jugendpolitisch eingefordert werden.

Internationale Verständigung als generativer Kern der Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe

Die internationale Kinder- und Jugendarbeit kann als generativer Kern der Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe angesehen werden. Sie hat den skizzierten politischen und zivilgesellschaftlichen Rahmen erarbeitet, an dem sich auch die Fachkräfteinitiative international orientieren kann. So zeigt sich ebenfalls in der Geschichte der Kinder- und Jugendhilfe, dass sich unterschiedliche Initiativen des internationalen Fachkräfteaustauschs im 20. Jahrhundert an der zivilgesellschaftlichen Verständigung von jungen Menschen orientiert und diese zum Ausgangspunkt genommen haben.

*Historisches Beispiel I:
Settlement zu Beginn des 20. Jahrhunderts*

Als ein Beispiel kann die Settlement-Bewegung in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts angesehen werden. Zu dieser Zeit baute zum

Beispiel Friedrich Siegmund-Schulze in Berliner Stadtteilen Jugendhäuser als soziale Arbeitsgemeinschaften auf, die er unter anderem „Kaffeekluppe“ nannte. In diesen Jugendhäusern sollten junge Arbeiter*innen, die zum Beispiel aus Polen neu nach Berlin kamen, einen gemeinsamen Ort der Verständigung finden. Gleichzeitig gab er eine Zeitschrift heraus, die Akademisch-Soziale Monatschrift, in der er während des 1. Weltkriegs Tagebucheinträge von Alix Westerkamp abdruckte und 1913 zu einem (wir würden heute sagen) Fachkräfteaustausch nach Chicago gereist war. Westerkamp schreibt: „Es wird Zeit, daß ich Dir sage, wo ich eigentlich bin. Chicago Commons ist ein Settlement, nach Hull-House das älteste und größte von Chicago. Ob Du nun sehr viel klüger bist? [...] Hier ist das Nationalitätenproblem bestimmend für fast alle soziale Arbeit. Die große Masse der Bevölkerung – bestimmt die große Masse der Arbeiterbevölkerung – besteht aus Einwanderern, denen die Vereinigten Staaten das Land der Verheißung sind, das sie ohne jede Kenntnis seiner Lebensbedingungen, ja auch nur seiner Sprache, in blinden Vertrauen betreten.“⁵ Weiter führt Westerkamp dann aus, wie in dem Hull House alltägliche Angebote der Zusammenarbeit im Stadtteil gemacht werden und wie in den USA vor Ort eine Verständigungsarbeit unter den „Nationen“, wie sie es nennt, geleistet wird.

*Historisches Beispiel II:
Federation of Educative Communities*

Als ein anderes Beispiel kann die Gründung der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH) in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg angesehen werden. Sie wurde gegründet durch die FICE – die International Federation of Educative Communities – die selbst 1948 ihre Arbeit aufgenommen hat. Auf deren Homepage heißt es: „FICE was founded under the auspices of UNESCO in 1948, at a time when schools,

.....
5 Alix Westerkamp: Aus amerikanischen Settlements. Briefe und Tagebuchblätter. In: Akademisch-Soziale Monatschrift. 1 (1917). S. 22–24.

children's homes and children's villages had been set up to meet the needs of millions of children displaced or orphaned by World War II. Many of the children had travelled a long way from their homes in the course of the War, as refugees or transported by Government decision. They were no longer in settled communities, but mixed with children from other countries and cultures, with other languages. It was felt that an international network would help people learn from each other and be able to support each other in their challenging task of creating a positive future for the children."

Zur Unterstützung von jungen Menschen in prekären Lebenslagen und angesichts von Flucht und Vertreibung, sollte die FICE einen internationalen Fachkräfteaustausch aufbauen, um voneinander zu lernen, wie „Educative Communities“ weltweit gestaltet werden können. Wir sehen hier ein Bild von einem FICE-Kongress zu Beginn der 1970er Jahre. Es ist geradezu ein klassisches Beispiel des organisierten Fachkräfteaustausches. Bis heute finden regelmäßig FICE-Kongresse statt, in denen ein weltweiter Austausch organisiert wird.⁶



*Aktuelles Beispiel:
Care Leavers Convention*

Als drittes Beispiel, in dem ebenfalls das gemeinsame länderübergreifende zivilgesellschaftliche Engagement junger Menschen im Mittelpunkt steht, kann die erste weltweite digitale Care Leavers Convention 2020 angesehen werden, in

der Care Leaver*innen, also junge Menschen, die eine Zeit ihrer Kindheit oder Jugend in Pflegefamilien oder Heimeinrichtungen aufgewachsen sind, zusammen mit Fachkräften aus mehr als 70 Ländern, die Situation der jungen Menschen angesichts der Covid-19-Pandemie diskutiert haben. Gemeinsam wurden transnationale Forderungen und Perspektiven zur weltweiten Verbesserung der Lebenslagen von Care Leaver*innen entwickelt. So ist insbesondere die transnationale Vernetzung und Verständigung der Care Leaver*innen weltweit gestärkt worden und ein gemeinsamer, politischer Forderungskatalog entstanden.



*Zivilgesellschaftliche Position
von jungen Menschen weltweit stärken*

Warum führe ich hier diese Beispiele auf? Sie zeigen, dass es durchaus einen internationalen Fachkräfteaustausch in der Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendhilfe gibt. Zudem weisen sie darauf hin, dass es in diesem Austausch immer auch darum geht, die zivilgesellschaftlichen Positionen von jungen Menschen zu stärken. Die Verwirklichung der Kinder- und Jugendrechte sollte der Kern des internationalen Fachkräfteaustausches in der Kinder- und Jugendhilfe sein. Dies wird insbesondere deutlich, wenn man auf die transnationalen Politiken rund um die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen blickt. Wenn wir heute von einem rechtebasierten Ansatz in der Kinder- und Jugendhilfe sprechen, so ist dieser ohne die internationalen Politiken und die Stärkung der Verständigungsprozesse der jungen Menschen weltweit nicht möglich.

6 Bild freigegeben durch IGFH 2022

Internationale Kinder- und Jugendhilfe als Surplus

Diese Beispiele können aber auch nicht verdecken, dass die internationale zivilgesellschaftliche Verständigung der jungen Menschen, die weltweite Stärkung der Kinder- und Jugendrechte und der internationale Fachkräfteaustausch in der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland weiterhin oft als ein Extrafeld oder eine eigene zusätzliche Welt – als Surplus – neben der Nationalen angesehen wird. So hat sich zwar bspw. auf den großen Kinder- und Jugendhilfetagen der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) inzwischen auch ein eigenes sehr interessantes fachliches Europa-Programm etabliert, das weiter ausgebaut wurde. Doch noch immer wirkt die internationale und selbst europäische Öffnung der Fachöffentlichkeit wie ein zusätzliches Arbeitsfeld und nicht verzahnt und nur selten selbstverständlich verflochten mit den alltäglichen und politischen Diskussionen rund um die Kinder- und Jugendhilfe. Gerade gegenwärtig angesichts der Folgen der Covid-19-Pandemie und des Krieges gegen die Ukraine sollte darum umso intensiver daran gearbeitet werden, dass die transnationalen Verflechtungen und Verständigungen im Alltag junger Menschen und der Kinder- und Jugendhilfe jugendpolitisch in den Mittelpunkt gerückt werden.

Kindheit und Jugend ist heute nur transnational zu verstehen

Eine internationale und transnationale Verständigung erscheint auch darum von besonderer Bedeutung, da Kindheit und Jugend heute in sog. postmigrantischen Gesellschaften transnational verstanden werden muss. Die Alltagswelten von jungen Menschen sind nicht aus dem sozialen Zusammenleben im Bild eines nationalstaatlichen Containers zu begreifen. Sie sind vielfältig verflochten mit unterschiedlichen regionalen, nationalen, europäischen und weltweiten Phänomenen und Entwicklungen. Wenn hier von „transnational“ gesprochen wird, dann bedeutet

dies nicht, dass nationale Einflüsse und die Bedeutung des Nationalstaats bestritten werden. Es geht vielmehr darum, das Nationale nicht als die eigentliche, vorherrschende – quasi natürliche – Rahmung aller sozialen Prozesse zu begreifen, sondern die Verflechtungen von lokalen, nationalen und internationalen Alltagswelten in Kindheit und Jugend wahrzunehmen. Diese finden vor Ort statt und sind in jedem Jugendzentrum, in den Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, aber auch in jeder Kindertageseinrichtung und Schule zu beobachten. In der Forschung ist in diesem Zusammenhang vom ‚methodologischen Nationalismus‘ die Rede, den es zu bearbeiten gilt. Damit ist gemeint, dass das Nationale zum umfassenden Beschreibungs- und Erklärungsrahmen gemacht wird und es nicht in seiner politischen Bedeutung zu reflektieren.

Mobilität – Ein Rahmen um transnationale Verständigung auch unter Fachkräften zu beginnen und den methodologischen Nationalismus aufzubrechen

Internationale Begegnungen und Mobilität können entscheidend sein, um eine transnationale Verständigung zu beginnen: Zu beobachten, wie in anderen Regionen regionale, nationale, europäische, weltweite Phänomene und Entwicklungen miteinander verflochten sind, wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind, kann für junge Menschen und Fachkräfte eine sozial-öffnende Erfahrung sein. Wenn das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen heute transnational zu verstehen ist, dann sollten sich auch die Fachkräfte der Kinder und Jugendhilfe nicht einer Internationalisierung ihres Wissens verschließen. Sie haben selbst wahrzunehmen, wie die Erfahrungsräume der Kinder und Jugendlichen gestaltet sind und wie sich darin auch unterschiedliche Verflechtungen, aber auch Nationalisierungen abbilden sowie Rassismen ausbilden können. Sie haben ihr eigenes Erfahrungswissen entsprechend zu öffnen. In den Fachdiskussionen besteht insbesondere auch eine Tendenz zum methodologischen Nationalis-

mus. Die Kinder- und Jugendhilfe wird zu häufig als deutsche Kinder- und Jugendhilfe begriffen, als wenn sie allein in dem „Container“ Deutschland entstanden wäre und in diesem verstanden werden könnte.

*Vier Schlüsselfragen für die
Fachkräfteinitiative.International*

Abschließend sollen vier Schlüsselfragen vorgeschlagen werden, die in der Fachkräfteinitiative International zukünftig diskutiert werden können:

(1) Wie können die heimlichen und offenen Mechanismen in den Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe bearbeitet werden, die dazu führen, dass die transnationalen Verflechtungen im Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht wahrgenommen werden?

Dies erscheint grundlegend, damit Internationalität vom „Surplus“ zum selbstverständlichen Alltag in der Fachentwicklung wird. Internationale Fachkräfteentwicklung ist nicht allein eine Methode zur Kompetenzentwicklung von Fachkräften in Deutschland.

(2) Wie können junge Menschen ihre Erfahrungen in transnationalen Alltagswelten und Verflechtungen sowie Diskriminierungserfahrungen mit den Fachkräften teilen und die internationale Öffnung in der Organisationsentwicklung mitgestalten?

Dies würde bedeuten, die transnationalen Alltags- und Mobilitätserfahrungen junger Menschen nicht mehr als „Problem“ zu etikettieren, sondern sie als Ausgangspunkt der Fachkräfteentwicklung zu begreifen.

(3) Wie können interkulturelle und -nationale Begegnung, transnationale Erfahrungsräume, Diversitätssensibilität und Anti-Diskriminierung zu Strukturmaximen der Kinder- und Jugendhilfe werden?

Seit dem Achten Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung gelten Prävention, Dezentralisierung, Partizipation, Lebensweltorientierung und Integration als Strukturmaximen der Kinder- und Jugendhilfe. Diese gilt es weiterzuentwickeln: Interkulturelle Begegnung, transnationale Erfahrungsräume, Diversitätssensibilität und Anti-Diskriminierung sowie Inklusion sollten heute als Strukturmaximen der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt werden.

(4) Wie kann es gelingen, damit die internationale zivilgesellschaftliche Verständigung und Verwirklichung der Rechte junger Menschen zu einem zentralen Handlungsrahmen der Fachkräfteentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe werden?

Dies würde auch bedeuten, einen veränderten politischen Blick auf die Rechte der jungen Menschen weltweit in den unterschiedlichen Regionen der Welt zu richten. Das Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen, auf eine friedliche, gerechte und zivilgesellschaftliche Zukunftsgestaltung haben alle jungen Menschen. Darum ist die Kinder- und Jugendhilfe verpflichtet, diese Rechte grenzüberschreitend mit den jungen Menschen zu verwirklichen – so schwer es gegenwärtig auch erscheinen mag.

4.3 ERSTE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

Eine internationale Kinder- und Jugendhilfe umfasst verschiedene Ebenen:

- Zum einen geht es um die **Jugendlichen** selbst: mit dem Ziel, möglichst vielen jungen Menschen eine internationale Lern- und Mobilitätserfahrung zu ermöglichen.
- Zum anderen geht es um die **Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe**: mit dem Ziel, diese zu befähigen und zu motivieren, internationale Prozesse in der eigenen Organisation (mit) zugestalten, um wiederum jungen Menschen die Teilhabe an internationalen Lern- und Mobilitätserfahrungen zu ermöglichen.
- Des Weiteren geht es um die jeweiligen **Organisationen in der Kinder- und Jugendhilfe**, in denen es nachhaltige Strukturen zur Implementierung von Internationalisierung in allen Tätigkeitsfeldern geben muss: mit dem Ziel, Mobilitätshürden abzubauen und unabhängig von einzelnen engagierten Personen das Thema in der Organisation zu sichern.
- Es geht um die **Profession der Kinder- und Jugendhilfe**, mit dem Ziel, Internationalisierung als Querschnittsaufgabe anzuerkennen, auf der Basis von transnationalen Lebenswelten junger Menschen, einem gesetzlichen Auftrag durch das SGB VIII und einem entsprechenden Selbstverständnis.
- Ein weiterer Akteur im Kontext einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe ist die **Jugendpolitik der Bundesregierung und die entsprechenden Jugendstrategien und -vorhaben der Europäischen Union**, die verlässliche Strukturen und Ressourcen schaffen und begleiten müssen.
- Und dann sind da noch die vielen **internationalen Partnerschaften, die Träger, die jeweiligen fachspezifischen und jugendpolitischen Entscheidungsträger*innen in den anderen Ländern**, mit dem Ziel, voneinander zu lernen und gemeinsam die Lebenswelten junger Menschen mitzugestalten.

„Internationalisierung ist zuallererst eine Frage der geistigen Haltung. Sie erfordert aber auch planvolles Handeln, Zeit, Personal und Geld – und damit eine Strategie“

(Generalsekretär des DAAD a.D. Dr. Bode 2012, S. 7).

Die Fachkräfteinitiative International bietet die Möglichkeit auf der Ebene der Jugendlichen, aber vor allem auf der Ebene der Fachkräfte und Organisationen die Praxis weiterzuentwickeln und somit auch den Fachdiskurs um Bedarfe und Veränderungen auf anderen Ebenen mitzugestalten.

Die folgenden Erkenntnisse müssen als Zwischenstand verstanden werden, da die Projektlaufzeit noch nicht beendet und somit die Erfahrungen der Projektbeteiligten noch nicht abgeschlossen sind.

Strukturen

Es braucht eine strukturelle Verortung ...

... in den Organisationen der Träger und den Verwaltungen der Kommunen, damit internationale Lern- und Mobilitätsangebote nicht nur von engagierten Personen abhängig sind. Damit kann bei einem Personalwechsel durch feste Strukturen in Personalstellen und Budgetlinien, Auftragsbeschreibungen und Leitbildern ein Wegbrechen des internationalen Tätigkeitsfeldes vermieden werden.

Internationalität muss als ein Strukturprinzip verstanden werden ...

... und nicht mehr als etwas Besonderes, als Belohnung, als etwas was oben drauf bei noch genügend Zeit angeboten werden kann. Deswegen müssen nach Corona nicht nationale Angebote der Kinder- und Jugendhilfe zuerst und dann internationale, sondern gleichzeitig beide Bereiche wieder stattfinden. Internationalität muss als integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe zur Pflicht werden und darf nicht mehr nur als Kür angesehen werden.

Es braucht Anerkennung von internationalen Mobilitätserfahrungen und von der Durchführung von internationalen Begegnungen ...

... da beides kein Urlaub oder Freizeitvergnügen ist.

Es braucht Anerkennung und Bereitschaft von der Geschäftsführung ...

... die von der Wichtigkeit der Internationalisierung überzeugt ist und die Mitarbeitenden bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützt.

Es braucht Vernetzung ...

... zum Beispiel bei fehlender Struktur zur Vernetzung in Bereichen wie den Hilfen zur Erziehung.

Thema:

Jugendb

der

Initiator / Anb
Refer?

Es braucht Zugänge ...

... und dafür braucht es Personen, die sich um diese Zugänge bemühen. Hier gibt es in der Praxis bereits Ansätze:

<https://aja-org.de/schuleglobal/>

Es braucht Türöffner*innen ...

... die Zugänge schaffen zu der jeweiligen Zielgruppe. Dabei ist es wichtig, dass engagierte Personen aus der Kinder- und Jugendhilfe nicht bereits an dieser Tür scheitern. Oftmals passiert dies, wenn die eigentlichen Türöffner*innen wenig über die Notwendigkeit, Bedeutung und Wirksamkeit von internationalen Lern- und Mobilitätserfahrung wissen. Gute Noten in Englisch zum Beispiel sind keine Voraussetzung zur Teilnahme an einer internationalen Lern- und Mobilitätserfahrung.

Es braucht Qualifizierung von Fachkräften ...

... damit ein Wissen über Bedeutung und Wirkung von internationalen Lern- und Mobilitätserfahrungen vorhanden ist und damit Hürden wie fehlende Sprachkenntnisse abgebaut werden können.

Es braucht Familien-/Elternarbeit ...

... denn die Erfahrungen zeigen, je weniger die Eltern mit dem Themenfeld der internationalen Jugendarbeit zu tun haben, desto weniger kommen die Jugendlichen von sich aus. In diesen Fällen braucht es sogenannte qualifizierte Mittlerpersonen, die zwischen Jugendlichen und Eltern und den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe vermitteln. Für beispielsweise Hausbesuche bei den Jugendlichen braucht es Personal und Zeit. Konzepte zur Elternarbeit müssen in die Fachkräftequalifizierung mit aufgenommen werden.

Es braucht Zeit für die strategische Planung ...

... über die Planung und Umsetzung eines Einzelprojektes hinaus, damit längerfristige Partnerschaften aufgebaut werden können. Hierbei können digitale Tools, die im Projekt zum Einsatz kamen, auch zukünftig Unterstützung bieten.

Es braucht mehr Diversität unter den Fachkräften ...

... durch eine Anerkennungskultur von Vielfalt im Sinne der Personalentwicklung. Diese beginnt bereits mit der Personalauswahl. Durch Prozesse der Professionalisierung und Versäulung entstandene Hürden bei Einstellungen von Personen mit ausländischen Abschlüssen müssen abgebaut werden.

Es braucht ein stärkeres Bewusstsein und Verständnis ...

... für die transnationalen Lebenskontexte von jungen Menschen.

Es braucht eine Abkehr von einer „nationalen Dominanz“ in der Kinder- und Jugendarbeit ...

... hin zu einer Re-Internationalisierung. Es braucht eine Verankerung von Internationalisierung ins Selbstverständnis der Kinder- und Jugendhilfe.

Es braucht eine Kultur der Mehrsprachigkeit ...

... es braucht die Offenheit, in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe mehrsprachig sein zu dürfen.

Es braucht Argumentationshilfen bei Widerständen ...

... um potenzielle Akteur*innen von der Wichtigkeit und Wirksamkeit internationaler Lern- und Mobilitätserfahrung zu informieren.

Es braucht eine weniger akademische Sprache der Internationalen Jugendarbeit ...

... Welche Botschaften braucht es zur Beschreibung des Tätigkeitsfeldes? Dabei sollten die Botschaften an den Ängsten und Bedürfnissen der Eltern und Jugendlichen ausgerichtet sein.

Es braucht Dolmetscher*innen aus dem jeweiligen fachlichen Kontext ...

... damit tiefgehende Gespräche stattfinden können ...

... und weil das „globale Englisch“ nicht inklusiv ist.

Es braucht die Begeisterung von Botschafter*innen ...

... die selber bereits eine internationale Lernerfahrung gesammelt haben.

Es braucht eine Juleica international ...

... hier gibt es in der Praxis bereits Konzepte und Schulungsmodule.

5. Perspektiven

Das Vorhaben einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe kann als ein Brückenbild visualisiert werden. In diesem Bild bewegen wir uns dann vermutlich auf dem ersten Drittel der Brücke. Wir können auf viele Projekte, Fachdiskurse, Forschungsergebnisse und politische Strategien zurückschauen. Auch das Fundament der Brücke, das eigenständige und professionalisierte Tätigkeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit, bietet Stabilität und Verlässlichkeit.

Wagen wir den Blick nach vorne, so kann weder das Ende der Brücke, noch das was danach kommt, genau erkannt werden. Aber nächste Schritte auf dieser Brücke lassen sich benennen und Ziele für den Weg identifizieren. Wagen wir verschiedene **Aus-BLICHE**:

Der Covid-BLICK: Die Covid-19-Pandemie wird auch die Fachkräfteinitiative International weiterhin vor Herausforderungen stellen. Die Entwicklung digitaler Formate und die Nutzung digitaler Tools wird auch in Zukunft die internationale Arbeit mit Jugendlichen und Fachkräften prägen. Im Bereich der Qualitätsentwicklung braucht es weiterhin den Fachdiskurs dazu, wie dies als Bereicherung genutzt werden kann.

Der jugendpolitische-BLICK (national): Auf die Bundespolitik geblickt ergeben sich vermutlich Veränderungen für dieses Tätigkeitsfeld aus dem Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP. Hier braucht es ein Monitoring, um die Entwicklungen gut zu begleiten und für die Träger der Kinder- und Jugendhilfe aufzubereiten.

Der jugendpolitische-BLICK (international): Ein gemeinsames jugendpolitisches Anliegen der EU und des Europarats ist seit vielen Jahren das Thema Youth Work. Die 3. European Youth Work Convention im Dezember 2020 stellte den

Auftakt für den Umsetzungsprozess der kurz zuvor verabschiedeten **Europäischen Jugendarbeitsagenda** (Bonn-Prozess) dar. Im Jahr 2022 startet das europäische Jahr der Jugend zur Stärkung junger Menschen. Dies sollte genutzt werden, um verschiedene strategische Überlegungen und Entwicklungen in diesem Themenfeld voranzubringen, aber auch für die Umsetzung konkreter Projektideen in der Praxis.

Der Professions-BLICK: Die größte Herausforderung besteht darin, die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland zu re-internationalisieren. Wie können wir dadurch die internationale Mobilität unter den Fachkräften stärken? Wie mehr Qualität und Selbstverständlichkeit internationaler Kinder- und Jugendhilfe erreichen? Wie schaffen wir es, die transnationalen Lebenskontexte junger Menschen stärker wahrzunehmen und in die Professionalität der Kinder- und Jugendhilfe zu integrieren? Hier braucht es weitere Fachdiskurse, sowie Argumentations- und Handlungshilfen für die Praxis.

Der Gesellschafts-BLICK: Das Ziel aller Bemühungen einer internationalen Kinder- und Jugendhilfe sollte weiterhin auch ein Beitrag zu den Themen Diversitätssensibilität, Antirassismus, Partizipation, Abbau von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und von Benachteiligung sein. Gestalten wir als Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in unseren jeweiligen Tätigkeitsfeldern die Lebenswelt junger Menschen dahingehend mit, dass sie sich zu weltoffenen Bürger*innen weiter entwickeln können, so gestalten wir auch das Miteinander in unserer Gesellschaft aktiv mit.

Gehen wir den Weg über die Brücke. Sie hat das Potenzial, gute Antworten auf die offenen Fragen und Herausforderungen zu geben.



„Die größten Hindernisse für eine Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe sind psychologischer und mentaler Natur“

(Dr. Herbert Wiedermann, Amt für Familie, Hamburg 18.06.2013).

6. Grundlagendokumente zur Umsetzung von Internationalisierungsvorhaben

Jugendstrategie der Bundesregierung

Mit ihrer gemeinsamen Jugendstrategie zeigt die Bundesregierung, dass sie die Interessen und Bedürfnisse der jungen Generation berücksichtigt. Die Jugendstrategie basiert auf 163 Maßnahmen in neun Handlungsfeldern. Dabei sind alle Ressorts der Bundesregierung beteiligt.

- <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/141940/a9789d196ec8313b0b6bda4d5fd18eae/in-gemeinsamer-verantwortung-politik-fuer-mit-und-von-jugend-data.pdf>
- <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/jugendbildung/jugendstrategie?view=>

Leitbild zum Kinder- und Jugendplan des Bundes

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes ist ein Förderinstrument der Bundesregierung für die Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland.

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/111964/2f7ae557daa0d2d8fe78f8a3f9569f21/richtlinien-kjp-2017-data.pdf>

Der „Runde Tisch Fachkräftequalifizierung: Mobilität von Fachkräften durch Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote fördern“

Hierbei handelt es sich um ein trägerübergreifendes Angebot von IJAB und JUGEND für Europa. Es zielt darauf, die Mobilität von Fach-

kräften zu stärken und einen Beitrag zur Kompetenzentwicklung dieser Berufsgruppe in Deutschland und Europa zu leisten.

<https://ijab.de/projekte/runder-tisch-fachkraeftequalifizierung>

Europäisches Jahr der Jugend 2022 zur Stärkung junger Menschen

Am 15. September hatte die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der Union angekündigt, das Jahr 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend zu erklären. Ihre Begründung: Junge Menschen in Europa haben während der Covid-19 Pandemie aus Rücksicht für andere auf Vieles verzichtet. Junge Menschen sollen daher in den Fokus gerückt werden und eine gute Perspektive für ihr Leben bekommen.

- [Europäisches Jahr der Jugend 2022 zur Stärkung junger Menschen | Aktuelles | Europäisches Parlament \(europa.eu\)](#)
- [Europäisches Jahr der Jugend startet – Bundesregierung](#)
- [Was ist das Europäische Jahr der Jugend? | European Youth Portal \(europa.eu\)](#)
- Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch der [EU-Jugenddialog](#), die [Konferenz zur Zukunft Europas](#) und das [Europäische Jugendforum](#).

Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/ Die Grünen und FDP 2021

Im Koalitionsvertrag finden sich zahlreiche Passagen zur Internationalen Jugendarbeit, dem bilateralen Jugendaustausch und zu weiteren Arbeitsfeldern, die mittelbare oder unmittelbare Wirkung auf die Internationale Jugendarbeit haben. Hier befindet sich der Koalitionsvertrag als Download und auch eine Aufbereitung durch den IJAB.

- [Koalitionsvertrag 2021 \(bundesregierung.de\)](https://www.bundesregierung.de)
- <https://ijab.de/themen/jugendpolitik/aktuelle-beitraege-zur-jugendpolitik/das-sagt-der-koalitionsvertrag-ueber-internationale-jugendarbeit>

European Youth Work Agenda (Bonn-Prozess)

Mit der 3. European Youth Work Convention begann die Realisierung der European Youth Work Agenda. Diese Agenda dient als strategischer Rahmen für die Weiterentwicklung von Youth Work in Europa. Was wurde Ende 2020 auf der Youth Work Convention beschlossen? Was will die European Youth Work Agenda erreichen? Und was verbirgt sich hinter dem Bonn Prozess? Veröffentlichungen auf Deutsch geben einen Überblick.

- <https://www.jugendfuereuropa.de/news/11112-kurz-und-verstaendlich-erklart-neue-deutschsprachige-veroeffentlichungen-zum-bonn-process-und-zur-european-youth-work-agenda/>
- [Factsheet: Die Abschlusserklärung der 3. European Youth Work Convention kurz erklärt](#)
- [Factsheet: European Youth Work Agenda \(auf Deutsch\)](#)
- [Factsheet: Bonn Process \(auf Deutsch\)](#)
- www.eywc2020.eu/en/agenda/agenda-resources/

Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe

Debatten um die Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe sind bereits in zahlreiche Projektideen und Publikationen eingeflossen. Hier befindet sich eine kleine Auswahl an Publikationen und Projektinternetseiten von IJAB und auch Mitgliedseinrichtungen des IJAB.

- Entwicklung einer internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe mithilfe von Coaching – **Eine Arbeitshilfe für Träger der Kinder- und Jugendhilfe:** <https://ijab.de/bestellservice/entwicklung-einer-internationalen-dimension-in-der-kinder-und-jugendhilfe-arbeitshilfe-fuer-traeger-der-kinder-und-jugendhilfe>
- Entwicklung einer internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe mithilfe von Coaching – **Eine Arbeitshilfe für Coaches:** https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/IFJG_coaching.pdf
- Die „**Initiative Weltöffner**“ möchte die internationale Dimension in der Kulturellen Bildung nachhaltig und langfristig stärken: [Initiative Welt-Öffner | Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. \(BKJ\)](#)

Qualität in der Internationalen Jugendarbeit

Handreichungen rund um das Thema Qualität in Formaten der Internationalen Jugendarbeit ermutigen Fachkräfte, sich auf die Initiierung von internationalen Maßnahmen einzulassen und dabei die Qualität der eigenen Arbeit kritisch zu hinterfragen. Vor diesem Hintergrund werden Qualitätssysteme und -instrumente vorgestellt, die sich in der Praxis bereits bewährt haben.

- https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/IFJG_qualitaet-ijab-web.pdf
- https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/Katalog_Qualitaetskriterien_Indikatoren_Deutsch_IJAB_2004.pdf

Kontakt und nähere Informationen

Die Fachkräfteinitiative.International ist ein gemeinsames Projekt von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit und der Universität Hildesheim, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik.

Das Koordinationsteam Fachkräfteinitiative.International bei IJAB

Kerstin Giebel

Koordinatorin

Qualifizierung und Weiterentwicklung
der Internationalen Jugendarbeit

Tel.: +49 (0)228 9506-223

fki@ijab.de | giebel@ijab.de

Christoph Bruners

Koordinator

Qualifizierung und Weiterentwicklung
der Internationalen Jugendarbeit

Tel.: +49 (0)228 9506-120

fki@ijab.de | bruners@ijab.de

Das Team der wissenschaftlichen Begleitung der Universität Hildesheim

Dr. Agnetha Bartels

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik

barte003@uni-hildesheim.de

Senka Karic

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik

karic@uni-hildesheim.de

Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik

schroeer@uni-hildesheim.de

Impressum

Diese Publikation wurde von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland erstellt.



Herausgeber:

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber
Godesberger Allee 142-148
D-53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228-95 06-0
info@ijab.de | www.ijab.de

Redaktion:

Kerstin Giebel, Christoph Bruners

Layout und Gestaltung:

www.zweiband.de

Bildnachweis:

Titelbild & S. 22: Gero Breloer für IJAB; S. 4 & 13: Christian Herrmann | IJAB; S. 15 & 32: Bettina Ausserhofer für IJAB; S. 30: Axel Lauer für IJAB; S. 39 & 43: Marcus Gloger für IJAB

Stand:

Juni 2022

Ein Projekt von



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

